



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)**

293 (25.10.1939) Mittwoch-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294926](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294926)



# Portier oder Herr am Bosporus?

Don Klaus v. Mühlen, Budapest

Budapest, 24. Oktober.

Es hat schon seinen Grund, wenn heute in der Presse Südoeuropas der neue Vakt der Türken mit den Westmächten vielfach seine Kommentierung dadurch erfährt, daß die Blätter an „damals“ erinnern, an jene Zeit des türkischen Ringens um die Herrschaft im eigenen Hause, den Kampf Kemal Atatürks und die Wiederherstellung der türkischen Souveränität über die Meerengen, in dem während seines ganzen Verlaufes Ankara nur einen wirklichen Gegner hatte: die Machtpolitik Englands. Bei diesen historischen Reminiszenzen südöstlicher Wälder handelt es sich keineswegs um die Überbrückung einer gewissen Verlegenheit über den Paktabschluss, wie dies im türkisch-demokratischen Propagandablatron verkündet wird. Auf dem Hintergrund der festen Erkenntnis, daß Londons Machtpolitik die gleiche geblieben ist, gewinnen sie vielmehr den Wert sehr realer Warnungen an den türkischen Partner auf dem Balkan.

Das geringschätzigste Wort von dem „Portier an den Dardanellen“ ist in Eng-

land erfunden worden. Aus dem Vokabular der gegenwärtigen britischen Propaganda sorgsam getrieben, ist es ebenso ein Zeugnis englischer Politik wie die lobenden Worte vom „alten Bundesgenossen“, mit denen London augenblicklich Ankara preist und die für jeden, der bereits mit ihnen „ausgezeichnet“ wurde, nicht nur nach den Erfahrungen der allerjüngsten Zeit, einen recht schalen Beigeschmack haben sollten.

„Sollten“ — aber es scheint erwiesen, daß kaum ein Jahr nach dem Tode des Gazi die Erben seines Wertes die Lehren jenes Ringens vergessen haben, das von dem jungen türkischen Staatswesen gegen Englands Interessen durchgehalten werden mußte, um vom Portier John Bull wieder zum Herrn der Dardanellen zu werden. War es nicht London, das das irreführende Griechenland eines Venizelos unter Vorpiegelung angeblicher „Erdbeben“ für die Erfüllung der großgriechischen Idee gegen die Türkei Kemal in den Krieg hegte, um Ankara den Weg nach den Meerengen zu verlegen und durch das Blut griechischer Soldaten die Festsetzung Englands an den Meerengen zu sichern?

dem Ziel einer Öffnung dieses Seeweges zur Einflusnahme im Mittelmeer, sondern ausschließlich unter dem Gesichtspunkt der Sicherheit im Schwarzen Meer und der wirksamen Schließung der Dardanellen für die Kriegsschiffe fremder Staaten. An dieser Einstellung Ankaras hat sich bis heute nichts geändert.

Im Zeichen einer künftigen Vertiefung des Verhältnisses zu Rußland und unter geschickter Ausnutzung der in den Krisenjahren 1920—22 zu Tage getretenen Meinungsverschiedenheiten der Alliierten in der Meerengenfrage gelang es dann der kemalistischen Politik, das englische Ubergewicht zu neutralisieren und über die Kompromißlösung des Lausanne-Friedensvertrages hinaus in jahrelanger zielbewusster Kleinarbeit auf der Konferenz von Montreux im Sommer 1936 die volle Souveränität über die Meerengen wieder herzustellen.

Es zeigt sich heute, daß England sich mit dieser Lösung nicht abgefunden hat, und es würde niemand verwundern, wenn die Aftenpublikationen einer späteren Zeit den Nachweis bringen, daß die britische Politik schon am Tage der Unterzeichnung in Montreux die Pläne fertig hatte, die Abkommen in britischem Sinne zu „revidieren“. Vielleicht erwies sich dann auch, daß es eine stille Rache des Foreign Office am Quai d'Orsay war für die französische Freude am Zusammenbruch der englischen Machenschaften von 1920—22, wenn Frankreich durch seine unter emallem Druck erfolgte Abtretung des Sandschat Alexandrette an die Türkei Opfer bringen mußte, um auch für England den Weg nach Ankara von unliebsamen Törnen der Erinnerung zu säubern.

Wie dem auch sei, das Echo des türkisch-demokratischen Vaktes im Südosten zeigt gerade auf diesem bewußt historischen Hintergrund, daß man in diesem Raum nunmehr eine Reihe von Fragen neu gestellt sieht, die man allmählich überwunden glaubte, und die von allen Staaten dieses Gebietes ehrlich und entschlossen angeht. Neutralität berühren können. Es ist selbstverständlich, wenn man heute in den verschiedenen Hauptstädten Südoeuropas mit einem endgültigen Urteil gegenüber Ankara zurückhält und dafür dem türkischen Partner im Kreise des Balkanbundes zu versichern gibt, er möge durch seine Haltung nun beweisen, daß er trotz des Vaktes mit den Westmächten noch dazu lächelt, an dem gemeinsamen Werk zur Sicherung der friedlichen Neutralität des südöstlichen Raumes teilzunehmen.

Auf der anderen Seite wird aber daran erinnert, daß schon beim Abschluß des provisorischen Abkommens zwischen Ankara und dem Westen im Sommer dieses Jahres von seiten einiger Balkanbundsstaaten die Frage aufgeworfen worden ist, ob die Türkei damit überhaupt noch als Balkanmacht im engeren Sinne zu betrachten ist. Ob diese Frage eines Tages auf innerhalb der Staaten Südoeuropas zur Erörterung stehen wird, hängt davon ab, ob die Türkei soweit die Selbstkontrolle preisgeben hat, daß sie vom Bächter am Bosporus zum Portier des englischen Kriegswillens an den Meerengen herabgesunken ist. An die Seite der guten Hoffnungen in dieser Beziehung hat die Moskauer Nachrichtenagentur, daß es die türkische Politik versucht habe, im Auftrag Englands zwischen dem Reich und der Sowjetunion einen Keil zu treiben, erste Behauptungen gestellt. Eines aber wird als sicher angenommen werden können:

Das endgültige Urteil und die sich daraus ergebenden praktischen Folgerungen des Südostens über den neuesten Schritt Ankaras wird unter dem Gesichtspunkt der Erhaltung des Friedens und der Neutralität in diesem Raum gefällt werden. Die historischen Gedächtnisse für Ankara sind ein deutliches Zeichen hierfür.

## ... ein damals sehr verantwortlicher Herr

Ein britischer General — Harrington — war es, der dann im September 1922, nach der entscheidenden Niederlage der Griechen, im Auftrag Londons versuchte, die unter seiner Leitung stehende Besatzungsarmee der Alliierten in der neutralen Zone auf dem asiatischen Teil der Meerengen gegen die Türken zum offenen Kampf zu stellen. Die Besatzungsarmee allein aber war zu schwach, und so bemühte sich ein damals ebenfalls sehr verantwortlicher Herr in London Kanonenjäger zu mobilisieren für Londons Machtpolitik. In einem klammernden Appell der britischen Regierung wurden die Balkanstaaten und die Dominien aufgerufen, die „Freiheit der Meerengen“ im kompromißlosen Kampf gegen die Türkei zu verteidigen. Der Mann aber, dessen Name unter diesem britischen Kreuzjungsdekret gegen die Erfüllung der natürlichen Rechte der jungen Türkei steht, ist derselbe, der heute in verführerischen Tönen die englische Werbetrümmer für Ankara führt und den „neuen treuen Bundesgenossen am Bosporus“ besingen läßt: Winston Churchill! Der Ton hat sich geändert, die Kompositionen der politischen Willkürmonster in London aber, daran ist kein Zweifel möglich, sind dieselben geblieben.

Die damaligen britischen Hoffnungen zerplatzten. Es fand sich niemand auf dem Balkan, der dem Kampfruf Churchills gegen die Türken folgen wollte und bereit war, nach den erteilten Maßnahmen der Gewalt, nein, wir haben nur versucht, den latenten Kriegsgrund, der bereits in Versailles durch unbedingte und bössartige Politik gelegt wurde, mit aller unserer Kraft, wenn immer möglich natürlich mit friedlichen Mitteln, zu beseitigen. England aber hat sich mit seiner ganzen Kraft auf die Erhaltung des Versailler Vertrages, auf die Verewigung des Unrechts geworfen und sich damit für die Auseinandersetzung eingesetzt, die jetzt gekommen ist. Danzig und das Korridorproblem wurden von mahariblichen englischen Politikern bereits als der Grund des nächsten Krieges angelehnt. In treuer Wahrung dieser Erkenntnisse hat England diesen Grund heute hergenommen, um über Deutschland herauszufallen. Wenn 6½ Jahre hindurch unsere Bemühungen, alle krisenfördernden Momente auszuschalten, umsonst waren, dann ziehen wir heute die Konsequenz aus der dauernden britischen Obstruktionspolitik, nehmen an, daß England auch fürderhin jeder politischen und wirtschaft-

lichen Tätigkeit des Reiches entgegenzutreten wird und verteidigen unsere Lebensrechte mit der Waffe in der Hand. Und das geloben wir den Engländern heute: Wir werden diese Waffe nicht niederlegen, bis unsere Lebensrechte gesichert sind. Wenn dabei das ganze britische Empire zum Teufel geht, bitte, England wolle es nicht anders. Das versichern wir den Krämerleuten in London: Wenn wir kämpfen, dann kämpfen wir um unsere Existenz, um unsere heilige Lebensaufgabe und um unser Großdeutsches Reich, nicht um irgendwelche papierernen Garantien. Wir kämpfen um unser Leben und jeder einzelne unserer 80-Millionen-volkes wird sich mit seiner ganzen Person, mit Hab und Gut einsetzen dafür, daß der Endsiege sicher ist. Mag das englische Volk das zur Kenntnis nehmen und sich, wenn es Lust hat, offen für Herrn Chamberlains Machiavel und die Geldladinteressen seiner Plutokratie einsehen. Wir wissen, warum es lebt.

Dr. Wilhelm Kicherer.

Hochwassers im Jahre 1789, als das Wasser des Rheins drei Wochen hindurch einen halben Fuß hoch über dem Klir stand. Auch die Verwendung der Kirche als Wehmagazin im Jahre 1793 konnte diesem Werk nicht ganz den Garaus machen. Erst 1876 wurde es umgebaut. Dieser Umbau fiel leider in eine Zeit des tiefsten Niederganges der Orgelmusik, so daß der damalige Umbau ohne angemessenes technisches Eingehen auf die künstlerischen Anforderungen an ein solches Werk vorgenommen wurde. Das typisch Orgelmäßige wurde stark vernachlässigt, indem man grundrödig und einformig baute. Selbst das große Rückpositiv fiel damals zum Opfer.

Der beginnenden organistischen Wiederbelebung um die Jahrhundertwende ist es erst wieder zu verdanken, daß unter der Zeit des vereinigten Organisten Friedrich Nagel viele kleine Änderungen zwecks Verbesserungen versucht wurden, so durch Einbau von Disposition, Oktavkopeln, Erzeugung der alten Pöbaltastatur und ähnliches. Aber nur die nun in diesen Wochen durchgeführte grundlegende Restaurierung des Orgelwerks vermochte hier eine wirkliche Abhilfe zu schaffen.

So wurde das Werk von 37 Registern auf 46, bei 41 klingenden Registern, erweitert. Eine weitere Verbesserung wurde dadurch erzielt, daß das Rückpositiv mit sieben Stimmen wieder klingend gemacht wurde. Die Disposition der Register entspricht den neuesten Anforderungen, nachdem auch die überzähligen Grundstimmen zu Ober- und Altioktaven umgebaut worden sind. Unter den nunmehr sieben Hauptstimmen sind einige schlechte durch neue ersetzt worden. Der sämtlich neue Spielstuhl wird jetzt elektrisch betrieben und ist allerdings noch nicht abgebaut. Chor und Orgel können künftig gemeinsam eingesetzt werden.

Das Theater am Admiralspalast wird nach der üblichen Umgestaltung durch Hof. Baumgarten im November wieder eröffnet und zwar mit der neuen Operette „Der arme Ronoldan“. Eiji Waldmüller freiert eine der Hauptrollen.

# Die Afrikaner wehren sich

## Die Nachkommen der Buren wollen nicht für England bluten

Die Südafrikanische Union will nicht für Englands eigenmächtige Kriegsziele bluten! Mit dieser Parole wird der Entschluß verkündet, innerhalb Südafrikas keinerlei Werbestellen für das britische Heer zu dulden. Und an der Spitze der Bewegung, die der Regierung die Abnötigung der Bevölkerung gegen einen sinnlosen und verbrocherischen Krieg deutlich vor Augen führt, stehen die Afrikaner, jene Männer, die den Haß gegen Albion mit der Muttermilch eingeatmet haben. Was versteht man unter „Afrikaner“? Der Begriff ist nur wenig bekannt, und dennoch bedeutet er für Südafrika viel. Man versteht darunter jene in Südafrika geborenen Weissen, die holländischer Abstammung sind. Afrikaner sind die Nachkommen der Buren, und der „Afrikanerbund“, der 1882 nach dem Siege Transvaals über England gegründet wurde, vertrat die Interessen der Buren und damit zugleich der Landwirtschaft gegenüber der britischen, vorwiegend städtischen Bevölkerung Südafrikas. Der Geist dieses Bundes lebt heute mehr denn je. Er ist es, der in diesen Tagen gegen Englands Kriegsparolen Front macht.

Die ersten Holländer kamen 1652 in die Kapkolonie, um sich hier mit den deutschen Siedlern und französischen Hugenotten zu einem einheitlichen Volk von ausgeprägter niederdeutscher Eigenart zu verschmelzen. Als das Kapland an England fiel, begann 1830 die Massenwanderung der unzufriedenen Buren, die die selbständigen Burenrepubliken Natal, Orange-Freistaat und Transvaal gründeten. Alle drei wurden schließlich von den Engländern in blutigen Kriegen unterworfen. Die Burenkriege sind eines der schmerzhaftesten Kapitel britischer Kolonialgeschichte. Aber das Volk der Buren oder Afrikaner blieb. Jäh hing es an seinen

Sitten, an seinen strengen religiösen Auffassungen und an seiner Sprache, dem „Afrikaans“, auch Kapbolländisch genannt. Der Afrikanerbund aber wurde zu einem festen unerlöschlichen Volkwerk gegen die englische Kultur, die das unterdrückte Volk zu entwurzeln drohte.

Schließlich wählten die Buren 1921 sogar die politische Führung in der Südafrikanischen Union zu gewinnen, als die Partei der Engländer unter Smuts von den Nationalisten unter Herzog abgelöst wurde. Wohl hat Smuts unter dem Druck Englands, als im vergangenen September der Krieg ausbrach, seine Herrschaft wieder angetreten. Aber das Burenvolk stimmt sich nicht um politische Intrigen. Es hat Smuts gerade in diesen Tagen mehr als deutlich zu verstehen gegeben, daß es mit diesem Krieg nichts zu tun haben will und daß es nicht wünscht, sein Blut für England zu vergießen. Es duldet weder Verbotsbüros noch Kriegspropaganda, und die englandfreundliche Regierung wird wohl oder übel aus den Demonstrationen der Afrikaner ihre Schlüsse ziehen müssen.

### Breslauer Schauspiel in Lodz

Benige Wochen nach dem Einmarsch der deutschen Truppen begann der kulturelle Einbruch des Deutschtums im besetzten Gebiet.

Es war ein festlicher Abend, an dem zum ersten Male Mitglieder des Breslauer Schauspielhauses im Lodzer Theater Forsters Schauspiel „Aheinsberg“ spielten. Schon zwei Stunden nach Bekanntgabe des Gastspiels war das Theater ausverkauft. Mit Regelmäßigkeit hatten sich die Deutschen von Lodz für die Vorbereitung der Vorstellung eingesetzt. In fliegender Eile war das Haus für den Abend

hergerichtet worden. Die Lodzier Deutschen und Soldaten der Wehrmacht füllten das Haus bis auf den letzten Platz. Mit einer unvergleichlichen Spannung, Aufgeschlossenheit und Aufnahmefähigkeit barten die Zuschauer der Vorstellung.

Die festliche Stimmung des Hauses griff wie ein elektrischer Funke auf die Bühne über und ließ die Schauspielerei zu einer Spielgemeinschaft zusammenwachsen, die willens war, das letzte an schaupielerischer Leistung zu geben. Der Kiem der preussischen Geschichte, das Bild des jahrhundertalten Ringens um dieses Reich, das zu allen Zeiten Führerwille und Disziplin verlangt hat, das war es, was in den Deutschen von Lodz an diesem Abend von der Bühne sprach.

Am Nachmittag bereits war das Theater bis auf den letzten Platz von der deutschen Lodzier Jugend gefüllt gewesen. Am Sonntag fand eine Wiederholung der Vorstellung, wiederum vor ausverkauftem Hause, statt.

### Die Orgel in der Trinitatiskirche

ist nach dem Umbau als neuer Kulturfaktor zu wirken

Die ältesten Aufzeichnungen über das Orgelwerk in der Trinitatiskirche gehen auf das Jahr 1724 zurück, als die damalige alte Orgel durch eine neue ersetzt wurde. Zwar hatte diese 45 Register auf drei Manuale, doch ist über die Disposition der Register nichts bekannt. Jedenfalls wurde schon 50 Jahre später wieder eine neue Orgel eingeweiht, die von den Gebrüdern Stumm aus Sulzbach erbaut worden war, von denen auch die berühmte Barockorgel in Amorbach (Odenwald) stammt. Wenngleich auch über die Registerzusammensetzung dieser Stumm'schen Orgel in der Trinitatiskirche keine Angaben vorliegen, so muß dieses Instrument schon rein technisch eine stabile Arbeit gewesen sein, denn sie trotzte selbst der Gewalt des

# Die Rede des Reichsaußenministers

DNB Danzig, 24. Okt.

In seiner großen Rede, die den Höhepunkt der Danziger Feierlichkeiten bildete, führte Reichsaußenminister von Ribbentrop aus:

Meine Volksgenossen!

Schon lange ist es her, als ich von Parteigenossen Forster zum erstenmal eingeladen wurde, in der damals sogenannten „Freien“, in Wirklichkeit aber schwer bedrückten Stadt Danzig zu sprechen. Mehrere Male mußte wegen außenpolitischer Vorgänge, über deren Mangel wir in den letzten Jahren ja nicht gerade zu klagen hatten, meine Reise verschoben werden, bis eines Tages dann doch mein langgehegter Wunsch, Danzig kennenzulernen, über Nacht in Erfüllung ging, und zwar in einer unvorhergesehenen Weise in Erfüllung ging: ich konnte den Einzug des Führers in das befreite Danzig miterleben! Unerwartlich wird es mir immer sein, wie unser Führer als Sieger der Feldherr aus Polen kommend in dieser schönen Stadt seinen Einzug hielt und von der Danziger Jugend mit glänzenden Augen und von Ihnen allen mit einem Jubel und einer Begeisterung obnegleichen begrüßt wurde. Nach über 20 Jahren größter Schwierigkeiten und schwerster Unterdrückung ist Danzig nun wirklich frei geworden. Für diese große und endgültige Lösung der Danzig- und Korridorfrage, die als eine der schwersten und perfidesten allen Unrechts von Versailles auf dem deutschen Volk lastete, gilt dem Führer unser heißer Dank!

Der heutige Tag, der 24. Oktober, ist in der Geschichte Danzigs besonders denkwürdig. Es ist der Tag, an dem der Parteigenosse Forster im Jahre 1930 in Danzig eintrat und die endgültige Gründung des „Gau Danzig“ der NS-DAW vornahm. Die alten Parteigenossen, die heute hier anwesend sind, kennen die erste Etappe dieses Kampfes der Gewinnung Danzigs für die nationalsozialistische Bewegung, der von der Parteileitung im Reich als der Kampf auf einem deutschen Außenposten immer mit besonderem Interesse und besonderer Wärme verfolgt wurde. Die Machtübernahme im Reich am 30. Januar 1933 bedeutete auch für den Gau Danzig einen neuen Aufschwung, da die Ideen Adolfs Hitlers sich nun tatsächlich mehr durchsetzten und bald ganz Danzig erfüllten.

### Die Lösung „Rückkehr ins Reich“

Die zweite Etappe des nationalsozialistischen Kampfes war gekennzeichnet durch die Lösung „Rückkehr ins Reich“. Dieser Zeitraum von sechsmonatigen Jahren war für die Danziger Führung außerordentlich schwierig. Sie hatte die Aufgabe, einerseits das Deutschland in Danzig gegen den dauernden wirtschaftlichen und politischen Druck der Polen zu erhalten und immer mehr für das Adenamt des Führers zu gewinnen, und andererseits entsprechend der vom Reich verfolgten Politik der Verständigung mit den Polen ein erträgliches Verhältnis zum damaligen polnischen Staat aufrechtzuerhalten. Es würde heute abend im Rahmen dieser Kundgebung zu weit führen, auf die vielen Schwierigkeiten, Rückschlüsse, Kompromisse, Krisen und Schlimmeres, an denen die Geschichte Danzigs innerwärts der sechsmonatigen Jahre überfüllt ist, näher einzugehen. Eins aber möchte ich heute abend doch sagen: Danzig und seine Führung haben sich in dieser Zeit geradezu als vorbildliche Kämpfer des Führers gezeigt, und — als der unabhängige Minister für den Danzig immer eine Art außenpolitisches Schmerzenskind war, darf ich dies wohl sagen — so manches diplomatische Glanzstück fertiggebracht hin und hergeworfen zwischen der selbstverständlichen Loyalität gegenüber der Verbindungsstelle des Reiches mit Polen und dem dauernden Druck Polens, seine ihm im Friedensvertrag eingeräumten Rechte wirtschaftlicher und politischer Art weiter auszubauen den Beschlüssen weitgehend, unsäglich, ja oft böswilliger Völkerverbündnisse, gegen die der Danziger Senatspräsident Greiter einen dauernden schweren und anspannungsreichen Kampf zu führen hatte und gegenüber den inneren marxistischen Feinden, die nach der Machtübernahme das Feld ihrer Tätigkeit zum Teil nach Danzig verlagert hatten, war es nicht immer leicht, den richtigen Weg zu finden. Es ist ein Gebot der Natur, bei dieser Gelegenheit auf die gerechte und superiore Amisführung des letzten Völkerverbündnisses, des Schweizer Professors Burckhardt, hinzuweisen, der immer bestrebt war, einen gerechten Ausgleich der Interessen herbeizuführen, und dessen Tätigkeit eine rühmliche Ausnahme im Vergleich zu manchem seiner Vorgänger darstellte.

### Die großen Verdienste Forsters

Das große Verdienst der nationalsozialistischen Führung in Danzig und damit des Gauleiters, Parteigenossen Forster, ist es aber, daß er es fertigbrachte, trotz dieser manchmal fast unüberwindlich scheinenden Schwierigkeiten Danzig rein deutsch erhalten und dem Führer damit die Heimholung der Stadt ins Reich erleichtert zu haben. Besonders in den kritischen Tagen und Wochen dieses Jahres hat sich Parteigenosse Forster auf diesem schweren Vorposten bewährt. Seine Ruhe, seine Zuversicht und sein unerbittlicher Optimismus haben sich nicht nur auf die Partei, sondern auf ganz Danzig übertragen und waren damit entscheidend für die Kaltblütigkeit, die ausgezeichnete Haltung und Disziplin seiner Bevölkerung. Die tapfere Haltung der H-Heimwehren, ihr be-

währter Einsatz bei dem Kampf um die Westplatte, um die polnische Baktion, bei den Kämpfen an der Grenze um Joppot, an der Erstürmung von Tirschau und bei sonstigen Kampfhandlungen sind Ruhmesblüten, die heute unlösbar mit der Geschichte der Befreiung deutschen Bodens von polnischer Unterdrückung verbunden sind. Danzig hat mit der Heimkehr zum Reich lange warten müssen, es mußte viel Geduld haben, aber eine um so herrlichere Zeit wird nun für diese schöne Osterstadt im Großdeutschen Reich andrehen.

### Wie es Herr Chamberlain sieht:

Niemals aber wird Danzig je wieder vom Reich getrennt werden. Wenn ich reden von

## Die Vorgeschichte des Polenkrieges

Dieser bewußt falschen englischen Behauptung gegenüber halte ich es für nötig, gerade vor Ihnen, meine Danziger Volksgenossen, nochmals einen kurzen Abriss der Zusammenhänge zu geben, durch die dem Führer wider seinen seit Jahren bekundeten Willen des Ausgleichs mit den Polen dieser Krieg im wahrsten Sinne des Wortes aufzuerzwingen wurde.

Seidem der Führer im Jahre 1934 mit dem polnischen Marschall Pilsudski eine Reorientierung des deutsch-polnischen Verhältnisses vornahm, hat Deutschland Polen niemals einen Zweifel darüber gelassen, daß im Rahmen des neuen freundschaftlichen Verhältnisses früher oder später das Danzig- und Korridorproblem einer Lösung zugeführt werden müßte. Genau vor einem Jahr, d. h. also am 24. Oktober 1938, war es, als ich im Austrage des Führers den ehemaligen polnischen Botschafter Lipiski nach Berchtesgaden kommen ließ. Ich unterbreite ihm unter Hinweis auf den Willen des Führers, das deutsch-polnische Verhältnis auf eine ausschließlich traubare und endgültige Basis zu stellen, an diesem Tage den bekannten Vorschlag der polnischen Wiedervereinigung Danzigs mit dem Reich, während Danzig wirtschaftlich bei Polen bleiben sollte. Ferner sollten territoriale und Eisenbahnverbindungen wechselseitig zwischen den polnischen und deutschen Territorien hergestellt werden. Beide Länder würden dagegen ihre gegenseitigen Grenzen endgültig anerkennen, und der deutsch-polnische Nichtangriffsvertrag von 1934 sollte auf 25 Jahre verlängert werden.

### Polen wollte das Angebot prüfen

Dieser Vorschlag wurde dann am 5. Januar 1939 vom Führer persönlich dem damaligen polnischen Außenminister Beck in meiner Gegenwart und in Gegenwart des Botschafters Molle und des Botschafters Lipiski in Berchtesgaden wiederholt. Der Führer wies bei dieser Gelegenheit noch besonders darauf hin, daß es keinem deutschen Staatsmann vor ihm und wohl auch schwerlich einem nach ihm je wieder möglich sein würde, einen deutschen Verzicht auf den Korridor anzupreisen. Im nächsten Tage in München, sowie später am 26. Januar bei meinem Besuch in Warschau wurde dieses Angebot nochmals eingehend zwischen Herrn Beck und mir besprochen. Bei diesen Gelegenheiten wurde von den polnischen Vertretern in keinem Falle dieses Angebot abgelehnt, sondern es wurde unter Hinweis auf gewisse Schwierigkeiten in innerpolitischer Art erwidert, daß man daselbst einsehend

## Polen lehnte des Führers Angebot ab

Am 26. März überbrachte mir daraufhin der polnische Botschafter Lipiski eine Aufzeichnung als Antwort auf das deutsche Angebot, die auf eine völlige Ablehnung des großzügigen Führer-Vorschlages hinauslief. Es scheint kaum glaublich, und dennoch ist es Tatsache, daß mir von dem polnischen Botschafter erklärt wurde, lediglich weitere Verfolgung dieser deutschen Pläne, d. h. betreffend die politische Rückkehr Danzigs zum Reich, bedeute den Krieg mit Polen. Auf meine mehr als erkannte Erwiderung, daß der deutsche Vorschlag doch zur Herstellung eines dauernden freundschaftlichen Verhältnisses zwischen den beiden Nationen, nicht aber zur Herbeiführung eines deutsch-polnischen Konfliktes gemacht sei, und daß mir diese Antwort der Warschauer Regierung völlig unverträglich sei, konnte der Botschafter keine Erklärung abgeben. Auf unsere Einladung des Ministers Beck nach Berlin erfolgte dann ebenfalls eine Antwort, die auf eine glatte Absage hinauslief.

### England steckte dahinter

Wenn mir damals diese erstaunliche polnische Haltung gegenüber diesem einmaligen und großzügigen Angebot des Führers merkwürdig vorkam, so haben wir heute des Rätsels Lösung in der Hand: England steckte dahinter! Heute wissen wir, daß schon damals Garantieverhandlungen mit England im Gange waren. Nur so ist auch die selbstame und geschicklich geleitete geradezu unsäglich kurzfristige Haltung der polnischen Regierung überhaupt zu erklären.

Aber nicht nur auf diplomatischem, sondern auch auf militärischem Gebiet war nunmehr diese völlig veränderte Haltung Polens gegenüber Deutschland zu erkennen. Bereits am 26. März hatte ich Herrn Lipiski

dem heutigen Tage als dem denkwürdigen Tag der Gaugründung in Danzig sprach, so hat dieses Datum aber auch in anderer Hinsicht noch eine besondere Bedeutung. Der englische Premierminister Chamberlain hat in seiner letzten Rede vor dem englischen Parlament versucht, Danzig zum Sündenbock für den Ausbruch des deutsch-polnischen Krieges zu stempeln, indem er in echt britischer Ueberbedlichkeit und in sprichwörtlicher Untertänigkeit englischer Minister über die wahren Verhältnisse in dieser Stadt behauptete, die Stadt Danzig und damit Deutschland und nicht Polen sei verantwortlich für die Zuspitzung der Beziehungen zwischen Deutschland und Polen im August und für den heutigen Kriegszustand.

### Die Lage versteift sich

Während dieser Monate nun war, sehr im Widerspruch zu den von Deutschland in freundschaftlichem Geiste geführten diplomatischen Verhandlungen und mit den Versuchsaustauschen zwischen Berlin und Warschau, im deutsch-polnischen Verhältnis auf verschiedenen Gebieten nicht die erwartete Entlastung, sondern eine dauernde Versteifung festzustellen. Die Ausbürgerung Deutschstämmiger aus dem damaligen Polen wurde immer intensiver betrieben. Alle deutschen Einprüche in der deutsch-polnischen Rinderbeizekommission blieben nicht nur unbeantwortet, sondern wurden offensichtlich in zunehmendem Maße von dieser Kommission sabotiert.

Die Drangsalierung deutscher Volksgenossen in Polen durch örtliche Behörden nahm immer krasser Formen an, und vor allem der polnischen Presse wurde nunmehr in verstärktem Maße von der Regierung freier Lauf gelassen zu einer Heiße gegen das Deutschland und gegen das Deutsche Reich, die immer unerträglichere Formen annahm. Dies ging soweit, daß deutsch-feindliche Demonstrationen vor der deutschen Botschaft in Warschau an der Tagesordnung waren.

Am 21. März 1939 wies ich den damaligen polnischen Botschafter Lipiski in Berlin während auf diese Dinge hin und erklärte, daß ein neuer Versuch unternommen werden müsse, die deutsch-polnische Politik in das richtige Geleis zu bringen. Ich wiederholte hierbei Herrn Lipiski nochmals das bekannte deutsche Angebot zur Lösung des Danzig- und Korridorproblems und ergänzte es noch in einigen Punkten zugunsten polnischer Interessen. Zur gleichen Zeit luden wir den polnischen Außenminister Beck nach Berlin ein, um in gemeinsamer Beratung die Basis für ein umfassendes Vertragswerk, das die deutsch-polnischen Beziehungen ein für allemal klären sollte, sicherzustellen. Ich habe bei dieser Gelegenheit dem polnischen Botschafter nahegelegt, zur Klärung der Situation sofort persönlich nach Warschau zu fahren. Ich wollte im Hinblick auf die merkwürdige polnische Haltung in verschiedenen Fragen vermeiden, daß der Führer den Eindruck erhalte, Polen wolle sich einfach nicht verständigen.

auf die vorliegenden Meldungen über polnische Truppenzusammenschübe an den deutschen Grenzen hingewiesen und vor den möglichen Konsequenzen gewarnt. Ich hatte ihm erklärt, daß, wenn diese Dinge in dieser Richtung weiterliefen, in Kürze eine ernste Situation entstehen könnte und müßte. Deutschland habe bisher nicht einen Soldaten mobilisiert, ich könnte nur hoffen, man werde in Polen die Unfähigkeit der letzten Haltung einsehen, und den deutschen Vorschlag, sobald sich die Situation beruhigt habe, doch noch eingehend prüfen. Am nächsten Tage erhielten wir die Antwort: Das war die Nachricht von den unerhörten Ausschreitungen gegen Deutsche in Bromberg. Ich ließ darauf erneut den polnischen Botschafter kommen und erklärte ihm, daß ich nicht nur mit Bedauern von der Ablehnung der deutschen Vorschläge durch Polen Kenntnis nehmen müsse, sondern daß die Beziehungen der beiden Länder sich auf fast abschüssiger Bahn bewegten. Die Reichsregierung müsse die polnische Regierung für diese unerhörten Vorkommnisse in Bromberg und die höchst bedenkliche Entwicklung des deutsch-polnischen Verhältnisses, die ausschließlich Polen zur Last fielen, in vollem Umfang verantwortlich machen. Dieses ist in Kürze die Entwicklung der deutsch-polnischen Beziehungen.

### Beispiellose Geduld des Führers

Sechs Monate lang wurde so mit einer Langmut obnegleichen, deren nur ein Adolf Hitler fähig ist, ein Angebot des Ausgleichs an Polen wiederholt, das unter Hintansetzung berechtigter deutscher Ansprüche auf Wiederausgleich dieses unerträglichsten Unrechts von Versailles lediglich diktiert war von dem ersten Wunsch des Führers, das deutsch-polni-

sche Verhältnis ein für allemal zu bereinigen und Europa damit den Frieden zu sichern. Als der Führer seinerzeit in seiner Rede dem Reichstag den Inhalt dieses Angebots bekanntgab, habe ich selbst die ungeheure Bewegung erlebt, die durch die deutschen Männer im Reichstag ging: nur die gewaltige Autorität des Führers konnte das deutsche Volk zu dem in demselben liegenden Verzicht auf uralte territoriale Rechte bewegen.

Nochmals fast weitere sechs Monate hat Deutschland dann zugehört, wie Polen die Deutschen auswies, terrorisierte — Jehntausende von Flüchtlingen in diesen Monaten geben hier von den sichtbaren Beweisen — wie es Danzig drangsalierter, militärisch bedroht, wirtschaftlich abdroffelte usw. Die Sprache der polnischen Regierung Deutschland gegenüber aber wurde aggressiver, bis es zu den bekanntesten offenen Provokationen und Grenzverletzungen in den letzten Augusttagen kam. Erst nach einer letzten Mahnung Deutschlands durch eine Mitteilung an die polnische Regierung vom 9. August, in der darauf hingewiesen wurde, daß eine wirtschaftliche Abschürzung Danzigs eine sehr ernste Situation herbeiführen müsse — eine Mahnung, die wiederum von der polnischen Regierung mit einer unverschämten Kriegsdrohung beantwortet wurde — und nachdem polnisches Militär nunmehr begann, in Reichsgebiet einzufallen, da erst schlug der Führer zu.

## Berlin und Moskau garantieren Ruhe im Osten

Drei Wochen hat dieser Feldzug gedauert, dann brach dieses ganze polnische Staatsgebilde wie ein Kartenhaus zusammen. Das Reich wird nunmehr dafür sorgen, daß in den in seiner Interessensphäre liegenden Gebieten eine den wahren Verhältnissen gerecht werdende Neuverteilung vorgenommen und eine wahre Befriedung eintreten wird. Die Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung und den Frieden in Osteuropa aber garantieren nunmehr für alle Zukunft die beiden europäischen Großmächte Deutschland und Sowjetrußland!

Das Ziel der deutschen Außenpolitik seit dem 30. Januar 1933 war die Beilegung des Versailleser Vertrags und seiner Folgen. Der Führer war von Anfang an bis zum äußersten bemüht, die nötigen Revisionen auf friedlichem Wege durchzuführen. Dies ist ihm bis auf die Polenfrage auch in vollem Umlange gelungen. Ob es sich um die Wiedereinführung der Wehrpflicht, die Wiedereinführung des Rheinlandes, die Wiedereinführung Ostpreußens und des Sudetenlandes oder um die Errichtung des Protektorats Böhmen und Mähren handelte — immer hat der Führer das Beste versucht, um auf dem Wege der Verhandlungen diese Fragen, die ja früher oder später doch einmal gelöst werden oder zu schweren Konflikten führen mußten, zu bereinigen. Erst als der Führer sah, daß er auf diesem Wege nicht weiterkam, schritt er zur Tat.

### Westliche Interessen wurden nie berührt

Es ist zweifellos eine einmalige geschichtliche Leistung, daß es überhaupt jemand fertigbrachte, diese schwierigen, durch den Wahnsinn von Versailles künstlich geschaffenen Probleme ohne einen Tropfen Blut zu einer im großen und ganzen alle befriedigenden Lösung zu führen. Der Führer hat denn auch in den letzten Jahren nichts anderes getan, als die schwersten Folgen, die dieses unsinnige aller Diktate in der Geschichte je einem Volk bzw. Europa auferlegt hatte, d. h. also die schlimmsten Fehler, die die Staatsmänner der westlichen Demokratien selbst begangen hatten, wieder auszumachen. Hierbei wurden in keinem einzigen Falle jemals auch nur irgendwelche vitalen Interessen der westlichen Demokratien berührt, ganzweil denn in Mitleidenschaft gezogen.

Anstatt aber nun dem Führer dankbar dafür zu sein, daß er seine Staatskunst und seine Willenskraft dafür verwendete, um all diese Gedankenlosigkeit und oft geradezu bodenlosen geschichtlichen Dummheiten von Versailles auf friedlichem Wege wieder auszumachen, erleben wir das Schauspiel, daß die Staatsmänner gerade der Länder, die einst für diesen Unsinn verantwortlich waren, sich Deutschland bei jedem einzelnen Revisionsanspruch entgegenstellen. Vor allem trifft dies zu auf England.

**„Besser“ rauchen  
heißt nicht  
anspruchsvoll, sondern  
vernünftig sein**

ATIKAH 5A

# Unser ewiger Gegner ist Großbritannien

England hat in einer feststehenden Verkennung der natürlichen Dynamik des Deutschen Reiches, der Vitalität des deutschen Volkes und vor allem der Willens- und Gestaltungskraft des Führers in vergangenen Jahren mit einer geradezu einzigartigen Verbissenheit versucht, Deutschland bei jedem außenpolitischen Schritt als Widerläufer entgegenzutreten. Dies ist um so erschwerender, als von deutscher Seite von Anfang an alles zur Erbenliche versucht wurde, um gerade zu den westlichen Demokratien England und Frankreich in ein vernünftiges Verhältnis zu treten.

Ich selbst habe es in allen Einzelheiten miterlebt, mit welcher einseitiger Gebuld der Führer immer wieder bemüht war, sowohl mit Frankreich, als auch besonders mit England zu einer dauernden Verständigung zu gelangen.

## Daladiers verpönte Chance im Jahre 1933

So war z. B. im Sommer 1933 bereits zwischen dem Führer und dem damaligen und auch jetzigen französischen Ministerpräsidenten Daladier ein persönliches Zusammentreffen vereinbart, bei welchem Gelegenheit das deutsch-französische Verhältnis bereinigt und eine Rüstungsvereinbarung getroffen werden sollte. Der Führer war erfüllt von dem Gedanken der Verständigung mit Frankreich, aber der französische Ministerpräsident sagte in seinem letzten Augenblick ab. Wenige Wochen später war er nicht mehr Ministerpräsident. Die Gründe zu seinem Sturz waren scheinbar innerpolitische. In Paris jedoch blühen es die Späthen von den Dächern, daß niemand anders als England für den Sturz des französischen Ministerpräsidenten verantwortlich war. England sah zu jener Zeit eine Gefahr in diesem Manne, der als Mann des Volkes und Frontkämpfer mit dem Frontkämpfer und Mann des Volkes Adolf Hitler sich verständigen konnte. Deutschland und Frankreich durften nicht zusammen kommen, das konnte die britische Politik, die gewohnheitsgemäß Zwietracht zwischen den beiden Völkern sät und davon profitiert, nicht zulassen. Als ich Herrn Daladier im vorigen Jahr in München an diese Begebenheit des Jahres 1933 erinnerte, und ihn darauf hinwies, wie gut es für die Verständigung zwischen den beiden Völkern gewesen wäre, wenn diese Zusammenkunft damals stattgefunden hätte, erwiderte mir Herr Daladier mit einer vielgestaltigen Seite der Zustimmung: „Wem sagen Sie das!“ Viele weitere Versuche der Verständigung mit Frankreich wurden von Deutschland trotzdem in der folgenden Zeit gemacht.

In diesem Zusammenhang muß ich erwähnen, daß bereits im Jahre 1933 in meinem Beisein ein Mitglied der englischen Botschaft in Paris gegen die Franzosen den Vorwurf erhob, daß die französische Regierung wegen der deutschen Aufrüstung noch nicht zum Präventivkrieg geschritten sei. England habe die Möglichkeit in dieser Richtung getan, aber die französische Regierung habe einfach nicht gewillt. Das war die Mentalität Englands bereits im Jahre 1933.

Die Verständigung mit England war immer das Fundament der Außenpolitik des Führers. Als außenpolitischer Mitarbeiter des Führers kann ich es vor der Weltöffentlichkeit bekunden, daß seit dem 30. Januar 1933 der Führer nichts, aber gar nichts unversucht gelassen hat, um diese Verständigung mit England herbeizuführen. Unzählige Reden, Handlungen, Taten des Führers, unzählige Reisen von mir in seinem Auftrag nach England, dienen ausschließlich diesem Zweck. Dabei handelte es sich nicht etwa um vage Ideen, sondern um ganz konkrete Vorschläge, die ich wiederholt dem englischen Premierminister, Außenminister oder sonstigen maßgebenden Persönlichkeiten des politischen Lebens im Auftrag des Führers unterbreitete. Diese Angebote umfaßten im wesentlichen folgende Punkte:

1. Ein deutsch-englisches Flottenabkommen auf der Basis 35:100.
2. Die ewige Unantastbarkeit der zwischen Deutschland und England liegenden Länder Holland, Belgien und Frankreich.
3. Respektierung der britischen Interessen in der Welt durch Deutschland und Respektierung der deutschen Interessen in Ostasien durch England.
4. Ein Schuß- und Trugschußabkommen zwischen den beiden Ländern, wobei Deutschland auf englische Waffenhilfe verzichtete, seinerseits aber bereit war, sowohl seine Flotte als auch eine bestimmte Zahl von Divisionen jederzeit England zur Sicherstellung seines Imperiums zur Verfügung zu stellen.

## England verzichtete auf Deutschlands Freundschaft

England hat dies abgelehnt und dem Führer bei jeder Gelegenheit, sowohl durch den Mund verantwortlicher britischer Minister, Politiker, Parlamentarier als auch durch die Presse zu verstehen gegeben, daß England auf die Freundschaft Deutschlands keinerlei Wert lege. — Trotzdem hat der Führer seine Bemühungen, die ebenso seiner geschäftsmäßigen Einkommens als auch seiner politischen Fähigkeit entsprachen, mit einer beispiellosen Zähigkeit und Hartnäckigkeit fortgesetzt. Und erst nachdem er wieder und wieder bis an die Grenze des Menschenschwachen gegangen war, mußte er erkennen, daß England einfach nicht wollte.

Der Führer hat dann allerdings auch die Konsequenz aus dieser englischen Haltung gezogen und nunmehr in nächster Erkenntnis der realen politischen Gegebenheiten die deut-

sche Außenpolitik aufzubauen. Die Länder, deren Interessen denen Deutschlands solidarisch waren, waren hierbei für Deutschland von besonderem Interesse. Eine Annäherung an diese wurde gesucht und ihre Freundschaft gefunden. So ist von Deutschland einerseits und dem italienischen Imperium im Mittelmeer und Japan im Fernen Osten andererseits eine wahre und aufrichtige Freundschaft

## Zu alten Freunden kam Moskau

Zu diesen außenpolitischen Freunden Deutschlands ist aber vor kurzem auch Sowjetrußland getreten. Mit dem Abschluß des deutsch-russischen Nichtangriffspaktes und des späteren Freundschaftspaktes ist, wie der Führer in seiner letzten Rede im Reichstag zum Ausdruck brachte, eine grundsätzliche Neuorientierung der deutschen Außenpolitik vorgenommen worden. Es ist nunmehr das frühere traditionell freundschaftliche Verhältnis, das den beiden großen Völkern in der Vergangenheit so viel Glück und Segen gebracht hat wiederhergestellt und alle Voraussetzungen sind dafür gegeben, daß sich diese Freundschaft weiter vertiefen wird. Die Lebensräume der beiden Mächte in ihren natürlichen Bedürfnissen bedürfen sich, aber überschneiden sich nicht. Eine territoriale Überlappung zwischen beiden Staaten ist damit für alle Zukunft ausgeschlossen. Die wirtschaftlichen Erfordernisse der beiden Länder ergänzen sich in geradezu idealer Weise. Wir benötigen viele russische Rohstoffe, und die Sowjetunion hat Verwendung für die meisten deutschen Industrieprodukte. Durch umfassende Abmachungen, die wir in Moskau treffen konnten, ist dieser Austausch heute bereits in vollem Gange und wird von Jahr zu Jahr gesteigert werden. Den früheren Höchstumsatz hoffen wir bereits binnen kurzem erreichen zu können.

Was die innere Struktur der beiden Staaten anbetrifft, so ist diese zweifellos eine verschiedene. Die Entwicklung der letzten Zeit hat aber gezeigt, daß das nationalsozialistische Deutschland und das sowjetische Rußland, sofern sie ihre gegenfeitigen Weltanschauungen respektieren — und dies sind beide Völker sehr entschlossen zu tun — sehr wohl in nachbarlicher Freundschaft leben können.

## England täuschte sich schwer

Bei meinen Aufenthalten in Moskau wie auch bei meiner Rückkehr nach Deutschland habe ich mit freudiger Genugtuung festgestellt, in welchem Maße die natürlichen Voraussetzungen für eine deutsch-russische Freundschaft von altersher in diesen beiden Völkern wurzeln. Sowohl der Nichtangriffspakt als auch

der Freundschaftspakt erfreuen sich bereits heute bei beiden Völkern einer außerordentlichen Popularität. Geradezu erstaunlich ist es daher, auf welche seltsame Erfindungen die englische Propaganda verfallt, um dem englischen Volk die Tragweite der deutsch-russischen Verständigung zu verheimlichen oder zumindest zu verschleiern. Nur einige Beispiele:

Als der Führer sich im August nach Moskau entsandte, schrieb die englische Propaganda, daß nunmehr der deutsche Außenminister in Moskau antischambrieren und dieselben Erfahrungen machen müßte, wie die dort seit Monaten befindliche englische und französische Militärmission. — Statt dessen: Nach vierundzwanzig Stunden war der Nichtangriffspakt bereits veröffentlicht.

Dann: Während im Kreml noch über den Abschluß des Nichtangriffspaktes verhandelt wurde, schrieb die englische Propaganda, der geplante Pakt würde zwar ein allgemeiner Nichtangriffspakt, er werde aber sicherlich nicht für Polen gelten. — Statt dessen wurde ein bedingungsloser Nichtangriffspakt und eine weitestgehende freundschaftliche Konsultationsverpflichtung abgeschlossen.

Ferner: Als die deutschen Truppen siegreich in Polen einrückten, schrieb die englische Propaganda, die russische Armee würde sich sicherlich an den Aktionen gegen Polen nicht beteiligen. — Statt dessen rückten bereits nach wenigen Tagen die russischen Truppen auf der ganzen Front in Polen ein und besetzten das polnische Gebiet bis zur Demarkationslinie, die wir gemeinsam mit den Russen vereinbart hatten.

Nun aber überschlägt sich die englische Propaganda und erklärt, ja die Russen seien nicht etwa im Einverständnis mit den Deutschen vorgedrückt, sondern sie marschieren jetzt gegen die deutsche Armee in Polen. — Statt dessen: Wieder wenige Tage später wird in Moskau der Grenz- und Freundschaftsvertrag abgeschlossen. Die englischen Propagandastürmer sollten sich andere Propagandaobjekte als die deutsch-russische Freundschaft aussuchen. Die deutsch-russischen Beziehungen sind nunmehr aber auf eine endgültige und klare Basis gestellt, und Deutschland und Sowjetrußland sind entschlossen, ihre freundschaftlichen Beziehungen immer weiter zu vertiefen.

## Unser Verhältnis zu den Vereinigten Staaten

Was die Beziehungen Deutschlands zu den Vereinigten Staaten von Amerika anbetrifft, so gibt es zwischen diesem Land und Deutschland überhaupt keine denkbare Divergenz. Im Gegenteil, Deutschland ist gerade das Land, das von allen anderen Ländern der Welt die Monroe-Doktrin, die die Unantastbarkeit Amerikas festsetzt, immer am eifrigsten geachtet und respektiert hat. Deutschland hat auf dem gesamten amerikanischen Kontinent keinerlei Interessen zu vertreten, es sei denn das Interesse eines mächtigsten arischen Handels mit allen auf diesem Kontinent lebenden Staaten. Es bedarf schon einer geradezu krankhaften Phantasie, um überhaupt zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland irgendeinen Streitpunkt oder eine Frage zu konstruieren, die jemals zu einem Gegensatz zwischen diesen beiden Völkern führen könnte.

Der Deutsche hat nichts gegen den Amerikaner, und der Amerikaner hat nichts gegen den Deutschen. Wenn aber die englische Propaganda immer wieder versucht, Zwietracht zwischen den Vereinigten Staaten von Amerika und Deutschland zu säen, so sind wir Deutschen der festen Überzeugung, daß der gesunde Sinn des weisen Amerikaners allmählich dieses Spiel immer mehr durchschauen und setzen wird, wo seine wahren Interessen liegen, und daß beide Völker auf die Dauer aus einer Freundschaft nur gewinnen können.

Gerade England aber hätte alle Veranlassung, mit dieser Propaganda außerordentlich vorsichtig zu sein, denn während Deutschland die Monroe-Doktrin immer geachtet hat, bedeutet die Erörterung der vielen englischen Kolonien, Besitzungen, Abhängigkeiten, Flottenstützpunkte usw. auf dem amerikanischen Kontinent und vor allem diese englische Kriegspropaganda selbst einen dauernden Einbruch in diese Doktrin und können England jederzeit in schwerste Konflikte mit ihr bringen. Dies zeigt bereits die neueste englische Stellungnahme zu den Entschlüssen von Panama.

## Ein Wort über unsere Gegner

Meine Volksgenossen, ich komme nun zu unseren Gegnern.

Zunächst Frankreich: Ich glaube, daß heute in der gesamten Weltöffentlichkeit nicht der geringste Zweifel darüber besteht, daß das französische Volk diesen Krieg nicht gewollt hat, daß das französische Volk lieber heute als morgen Frieden haben möchte, und daß ihm dieser Krieg mit einer Verklammertheit, einem Fanatismus und einer Brutalität sondergleichen von England und seinen Handlangern in Paris und in der französischen Regierung aufgezwungen wurde.

## Und nun zu England: Ich habe Ihnen bereits

vorhin einen kurzen Überblick über die englische Politik gegen Deutschland seit dem 30. Januar 1933 gegeben und will Ihnen nunmehr heute abend den unumstößlichen Beweis erbringen, daß dieser Krieg gegen Deutschland von der jetzigen englischen Regierung seit Jahren heimlich planmäßig vorbereitet wurde.

Die Münchener Konferenz ist im vorigen Jahr von einem Teil der Welt als das große Friedenswerk des derzeitigen englischen Premierministers Chamberlain gerühmt worden. Nichts ist falscher als das. Bergegenwärtigen wir uns nochmals die Lage, die zu München führte. Die britische Regierung hatte der doppelgängerischen slowakischen Regierung ihre Unterstützung gegen Deutschland in Aussicht gestellt und damit aus diesem Problem, das ohne das Einmischen von England über Nacht gelöst worden wäre, überhaupt erst eine europäische Krise gemacht. Wenn daher Herr Chamberlain später in München seine Hand zu einer halbwegs vernünftigen Lösung dieses Problems, und zwar im allerersten Augenblick, bot, so hat er damit nichts anderes getan, als seinen eigenen Fehler, durch den er die Krise erst schuf, und durch den er Europa beinahe an den Rand des Krieges gebracht hatte, zum Teil wieder gut zu machen. Warum aber tat er das? Die Antwort gab uns die erste Rede, die Herr Chamberlain nach seiner Rückkehr nach London hielt und in der er in der einen Hand den Zweig des Friedens heimbrachte, in der anderen aber dem englischen Volk ein gigantisches Aufrüstungsprogramm präsentierte.

## England hätte schon 1938 losgeschlagen, wenn...

Das zeigt also: Herr Chamberlain, der gehofft hatte, Deutschland mit Kriegsdrohungen von seinen berechtigten Forderungen zur Befreiung seiner Sudetenländer abzubringen, hat die Drohung lediglich deshalb nicht ausgeführt, weil England rüstungsmäßig nicht fertig war. Chamberlain war also nicht nach München gekommen, um den Krieg zu verhindern, sondern um den von der britischen Regierung beschlossenen Krieg nur zu verschleiern.

Daß nun in England bereits seit Jahren eine systematische Hebe in der Öffentlichkeit gegen alles Deutsche getrieben wurde, daß man Vorbereitungen für einen kommenden Krieg nach jeder Richtung hin traf — ich erinnere nur an die von Herrn Chamberlain kürzlich zugegebene, bereits vor zwei Jahren erfolgte Organisation eines Blockadeministeriums — ist bekannt. Im Winter 1938/39

aber steigerte sich diese Hebe in geradezu ungeheurer Weise. Das englische Volk, das im Grunde in Freundschaft mit dem deutschen Volk leben möchte, wurde jetzt offen mit allen Mitteln der Propaganda von den englischen Kriegsheerern, und zwar unter Förderung durch die englische Regierung, in eine Haß- und Panikstimmung gegen Deutschland gebracht. Ich könnte Ihnen unzählige Beispiele für diesen systematischen Propagandabefehl geben.

## Raffinierteste Kriegsdiplomatie

Soweit die Propaganda! Das Ziel der englischen Regierung mußte es aber nun sein, Großbritannien auch politisch und diplomatisch in einen unüberbrückbaren Gegensatz zu Deutschland zu bringen, der es ihm je nach Lage der Dinge ermöglichen sollte, den Krieg gegen Deutschland zu dem ihr am günstigsten erscheinenden Zeitpunkt zu entfeuern. Dies mußte wiederum in einer solchen Weise geschehen, daß es für die kriegsgeherrliche britische Regierung vor ihrem eigenen Volk ein Zurück nicht mehr geben konnte, d. h. also, es mußte ein Vorwand gefunden werden, der es der britischen Regierung gestattete, dem englischen Volk gegenüber den Kriegsgrund so zwingend erscheinen zu lassen, daß jeder Engländer ein Zurückweichen als mit dem Ansehen seiner Nation als unverträglich ansehen sollte. Diesen Zustand hat Herr Chamberlain versucht herbeizuführen mit der Garantie an Polen. Daß diese Garantie nur ein Vorwand war, ergibt sich eindeutig aus der soeben im britischen Parlament abgegebenen offiziellen Erklärung der britischen Regierung, daß die Garantie sich ausschließlich gegen Deutschland richten sollte. Nicht die Unversehrtheit des polnischen Staates war für England interessant, sondern ausschließlich die Waffenhilfe gegen Deutschland.

## Selbst Aufruf Chamberlain war gegen den Korridor

Mit dieser Garantie, mit der sich England zu sofortigem, und zwar unbeschränktem Bestand Polens gegenüber verpflichtete, hat England das Jahrhundert alte Fundament seiner kontinentalen Politik verlassen. Während noch im Jahre 1936 der bekannte Deutschen Lord Chamberlain erklärte, England werde seinen Finger rühren wegen des polnischen Korridors, England habe kein Interesse am Korridor, hat nunmehr sein Bruder ausgerechnet für dieses allerhöchste Unrecht, daß Versailles Deutschland angetan hat, die englische Waffenhilfe versprochen.

Diese Politik, die zunächst wahnhaft erscheint, ist nur zu verstehen als ein Ausfluß des konsequenten Willens Großbritanniens, sich unter allen Umständen, und zwar in nicht zu ferner Zeit, einen Vorwand zu einem Vorschlag gegen Deutschland zu verschaffen.

Die Folgen dieser von England klar berechneten Politik stellen sich programmatisch ein, und Sie, meine Danziger Volksgenossen, haben sie am eigenen Leibe ja zur Genüge zu spüren bekommen. Die Polen versielen in einen Zauber des Größenwahnsinns. Wiederum zeigte sich nun die wahre Absicht der englischen Politik. Anstatt Polen, was für die englische Regierung ein Leichtes gewesen wäre, zu dem immer noch möglichen Ausgleich zu raten, wiesen wir heute, daß England nicht etwa Polen zur Ruhe ermahnte, sondern zu aggressiven Handlungen geradezu aufgehetzt hat.

## Der italienische Vermittlungsversuch

Ein weiterer Beweis für den absoluten Kriegswillen der britischen Regierung gegen Deutschland sind die Vorgänge in den letzten Tagen unmittelbar vor Ausbruch des Krieges. Der italienische Botschafter in Berlin überbrachte am 2. September eine Botschaft von Mussolini, wonach Italien noch die Möglichkeit zu einer friedlichen Beilegung des polnischen Konfliktes sehe. Die Sabas-Agentur vom gleichen Tage veröffentlichte die Zustimmung der französischen Regierung zu diesem italienischen Friedensplan. Während auch Deutschland zustimmte, wurde derselbe noch am Nachmittag durch eine Erklärung des englischen Außenministers Lord Halifax abgelehnt. Daß der englische Premierminister, Herr Chamberlain, nun die Stirn hat, diese Sabotierung des Mussolini-Planes in seiner letzten Rede Deutschland zuzuschreiben, können wir nur als einen erschütternden Beweis seines schlechten Gewissens werten.

Ihr wahres Gesicht und Ihren Vernichtungswillen gegenüber dem deutschen Volk aber hat die englische Regierung gezeigt, als sie das großzügigste Friedensangebot, das der Führer am 7. Oktober vor dem Reichstag in England machte, ablehnte und durch ihren Sprecher, den britischen Premierminister Chamberlain mit Beschimpfungen beantwortete, die im gesamten deutschen Volk heftige Empörung ausgelöst haben.

## Was ist der Grund dieser Kriegspolitik?

Jeder vernünftige Mensch muß sich nun fragen:

Was ist eigentlich der wahre Grund dieser gewisslosen, ja an Wahnsinn grenzenden englischen Außenpolitik?

Englische Kriegsheer behaupten, Deutschland habe nach der Weltfreundschaft. Diese Behauptung ist schon an sich verlogen und dumm, denn jeder Spannaß weiß heute, daß es so etwas wie eine Weltfreundschaft nicht mehr

**Das Hausmittel OLBAS**  
bei Grippe, Katarrh, Nervenschmerzen

nicht und wohl auch in Zukunft niemals mehr geben wird, aus einem englischen Munde aber ist diese Behauptung eine Unverschämtheit. Denn: Während 46 Millionen Engländer 40 Millionen Quadratkilometer besitzen, das heißt über ein Viertel der gesamten Erdoberfläche verfügen, verfügt Deutschland für seine 80 Millionen nur über eine Fläche von circa 800 000 Quadratkilometer. Während England 611 Dominien, Kolonien, Protektorate, Reserverate und sonstige Schutzstaaten sein eigen nennt, hat Deutschland heute keinerlei Kolonialbesitz. Wenn ich die von England in der Welt beherrschten Völker Namen für Namen Ihnen vorlesen wollte, so würde diese heutige Kunde um eine Stunde verlängert werden müssen.

So zum Beispiel leben in Indien neben 290 Millionen in den verschiedenen Provinzen von Britisch-Indien wohnenden Indern noch 562 indische Fürstentümer unter britischer Herrschaft. Es gibt kein Gebiet der Erde, wo nicht die britische Krone gegen den Willen der betroffenen Völker weht, wo nicht Gewalt, Raub und Lüge die Wege des britischen Imperialismus kennzeichnen. Unermessliche Reichtümer hat Großbritannien so in Verlauf der Jahrhunderte aufgeschapelt. Der Vorwurf des Strebens nach Weltbeherrschung trifft daher ausschließlich England. Deutschland gegenüber ist er — und dann noch aus englischem Munde — unverschämter oder besser noch: einfach lächerlich.

## Und das sind Deutschlands Ziele

Der Führer hat wiederholt die sehr beengtesten Ziele der deutschen Außenpolitik klar und eindeutig umschrieben. Sie heißen in einem Satz zusammengefaßt:

Sicherstellung des Lebens und der Zukunft des deutschen Volkes in seinem natürlichen Lebensraum, der dem deutschen Volksgenossen einen angemessenen Lebensstandard sichert und seine kulturelle Entwicklung ermöglicht.

Während die britische Regierung für die kapitalistischen Interessen und den Luxus einer Oberschicht kämpft, die großen Massen der englischen Arbeiter aber tagtäglich um ihre Existenz und soziale Verbesserung ringen, ist das Ziel der nationalsozialistischen deutschen Führung die Sicherung des täglichen Brotes jedes einzelnen seiner 80 Millionen Volksgenossen. Gerade diesem primitivsten Lebensrecht eines Volkes aber stellt sich England entgegen.

### 6 1/2 Jahre deutsche Friedenspolitik

Was ist nun das Resultat von 6 1/2 Jahren deutscher Außenpolitik? Der Prozeß der Konsolidierung des Deutschen Reiches in Europa ist abgeschlossen. Das Unrecht von Versailles ist beseitigt, Deutschland hat durch die Neuregelung im Osten Siedlungsraum für

Generationen und ist zur Zeit bemüht, all die deutschen Splittergruppen in Europa, die umgesiedelt werden können, in diesem Raum zu vereinigen. Es schafft damit endgültige, klare völkische Zustände und Grenzen und beseitigt durch diese großzügigen Umsiedlungsaktionen die Möglichkeit zukünftiger Konflikte.

Die Grenzen des Reiches im Norden, Osten, Westen und Süden sind nunmehr endgültige.

Deutschland hat, wie der Führer auch in seiner letzten Reichstagsrede wieder erklärte, an Frankreich und England mit Ausnahme der Rückgabe des ehemaligen deutschen Kolonialbesitzes, d. h. also der selbstverständlichen kolonialen Betätigung, wie sie einer Großmacht zusteht, keine Forderungen. Der Unfuss von Versailles ist beseitigt, und in Europa sind stabile Verhältnisse geschaffen. Dies ist das ausschließliche Verdienst des Führers.

Ausgerechnet aber mit Verwirklichung dieses Zustandes, mit dem alle Voraussetzungen für einen europäischen Dauerfrieden gegeben sind, hält die englische Regierung nunmehr den Zeitpunkt für gekommen, um zwischen dem englischen und dem deutschen Volk einen Krieg auf Leben und Tod zu entfachen.

## England spielt mit seinem Empire

Die britische Regierung spielt damit ein gefährliches Spiel mit dem Schicksal ihres Imperiums. Wenn die britische Regierung diese Politik, die man sowohl im Interesse des englischen Volkes als auch der Menschheit an sich schlechthin als verbrecherisch bezeichnen muß, fortsetzt, so mag sie eines Tages als der Letzte in die Geschichte eingehen. Daß diese Entwicklung weder im Interesse des britischen noch des deutschen Volkes liegt, das ist für diese kleine Clique von gewissenlosen Kasarbeuren oder englischen Doktrinären, die in einem Mikantismus ohne gleichen ihr Volk in den Abgrund führen, anscheinend belanglos.

Als Anfang September der englische Botschafter das letzte Mal bei mir war, habe ich ihn mit den Worten verabschiedet, es werde eines Tages von den Chronisten der Weltgeschichte als eine historische Groteske registriert werden, daß England, ohne die geringsten Interessengegensätze mit Deutschland zu haben, ausgerechnet dem Mann den Krieg erklärt hat, der die Verständigung mit England zu seinem politischen Glaubensbekenntnis erhoben hatte.

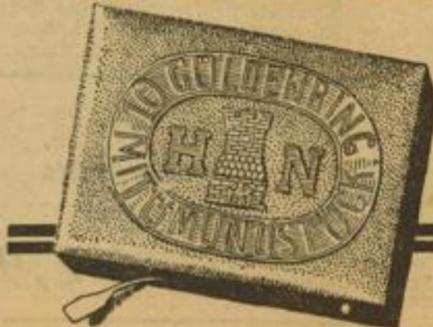
# Das neuartige Mundstück

MIT oder OHNE MUNDSTÜCK, dieser langjährige Meinungsstreit unter den Zigaretten-Rauchern hat jetzt endlich seine Lösung gefunden, und zwar durch die Erfindung des neuen **U**Mundstücks. Diese Lösung ist so überraschend einfach, dass man sich fast fragen möchte, weshalb sie nicht schon längst gefunden worden ist; so nahe liegt sie nämlich:

DAS **U**MUNDSTÜCK, das jetzt erstmalig unsere Güldenring erhalten hat, ist zwar unsichtbar für das Auge; man könnte sogar meinen, dass diese Zigarette überhaupt mundstücklos sei. Aber der Schein trügt; denn die Wirksamkeit des neuen **U**Mundstücks spüren Sie sogleich beim Rauchen. Bitte machen Sie doch einmal selbst die Probe!

Haus Pflaumburg

## GÜLDENRING 4 PF.



jetzt auch mit **U**Mundstück



# Das Märchen von Deutschlands Wortbruch

Aber Herr Chamberlain hat es nicht anders gewollt. Aus seiner letzten Rede vor dem englischen Parlament, in der er in einem Gemisch von Nalbität, britischer Ueberheblichkeit und Schulmeistererei das Angebot des Führers ablehnte, möchte ich zur Charakterisierung der ganzen Unaufrichtigkeit, Heuchelei und Villetantismus der jetzigen britischen Machthaber nur einen einzigen Punkt herausgreifen, das ist die Behauptung, Deutschland und sein Führer hätten ihr Wort gebrochen und es sei daher nicht mehr möglich, einem Wort Deutschlands zu vertrauen.

Solche Behauptungen haben wir in der letzten Zeit wiederholt aus dem Munde englischer Schwärzer hören müssen. Diese Schwärzer sind unfähig, irgendeine nützliche Arbeit für die menschliche Gemeinschaft zu leisten. Um so frampfhafter sind sie daher bemüht, aus ihrer Froschperspektive böllerbewegende Geclanisse und Gesebenheiten zu kritisieren, deren innerer Gehalt und äußere Gestaltung sie in ihren Spangengehirnen überhaupt nicht zu fassen vermögen.

Etwas anderes ist es allerdings, wenn der Leiter des britischen Imperiums selbst mit dreifacher Stirn eine solche Behauptung aufstellt, die nicht nur jeglicher Grundlogik entbehrt, sondern an die er zweifellos selbst nicht glaubt. Im Zusammenhang mit den Taten des Führers zur Konsolidierung der europäischen Verhältnisse gerade aus dem Munde eines britischen Ministers den Vorwurf des Wortbruches zu hören, ist nicht nur der Gipfel der Heuchelei, sondern viel mehr als das, nämlich eine bodenlose Dummheit.

Dass die einmalige historische Persönlichkeit des Führers über solche lächerlichen Angriffe eines britischen Parlamentarier erhoben ist, ist selbstverständlich. Ich kann hier nur die Worte des Führers aus seiner letzten Reichs-

tagsrede wiederholen, das das Urteil über ihn in der Geschichte Gott sei Dank einst nicht von erbärmlichen Skribenten geschrieben wird, sondern durch sein Lebenswerk selbst.

Aber hinter diesem britischen Vorwurf eines angeblichen Wortbruches unseres Führers steckt wiederum eine typisch britische Niedertracht und Berechnung. Man will gewissermaßen durch eine Diffamierung des Führers durch das hochehrenwerte britische Parlament das brave und anständige deutsche Volk seiner Führung entfremden. Da haben aber nun die englischen Herren Parlamentarier wiederum einen kapitalen Fehler gemacht.

Denk:  
Das deutsche Volk ist heute Adolf Hitler, und Adolf Hitler ist das deutsche Volk. Der Vorwurf des Wortbruches des Herrn Chamberlain trifft daher jeden einzelnen dieser 80 Millionen Deutschen.

Ihr Danziger gehört zu diesen 80 Millionen Deutschen, und ich frage euch: Fühlt ihr euch wortbrüchig? Nein! Dann möchte ich mich heute abend zu eurem Sprecher, wie auch zum Sprecher der ganzen 80 Millionen Deutschen und Herrn Chamberlain erklären: „Dieses deutsche Volk hat jeden Schritt und jede Tat des Führers zur Befreiung aus den Fesseln des Versailles Vertrages nicht nur gutgeheißen, sondern begeistert begrüßt und verbittet sich ein für allemal eine solche englische Unverschämtheit. Wir bestreiten darüber hinaus Großbritanniens als dem Urheber allen Unglücks von Versailles überhaupt das Recht, irgendeine Handlung Deutschlands und der deutschen Regierung in den letzten Jahren zu urteilen.“

## 1919 - das war ein Wortbruch

Wenn aber von Wortbruch gesprochen wird, so glaube ich, hier als die einmütige Auffassung des deutschen Volkes feststellen zu können, daß der größte Wortbruch aller Zeiten beim Waffenstillstand im Jahre 1919 dem deutschen Volk gegenüber verübt wurde! England war der Anführer dieses Wortbruches, das haben maßgebendste Engländer selbst zugeben müssen. Doch aber darüber hinaus ein englischer Staatsmann nicht das Recht hat, ja, wenn er klug genug wäre, sich schwer hüten würde, überhaupt den Ausdruck „Wortbruch“ in den Mund zu nehmen, dafür will ich Ihnen jetzt nur einige wenige Beispiele aus der jüngsten Geschichte des britischen Imperiums zitieren.

### ... und andere Beispiele britischen Wortbruchs

1. Beispiel: Im Londoner Vertrag von 1915 hat England den Italienern für den Fall, daß England und Frankreich nach Kriegsende ihren Besitz in der Türkei, in Ägypten und in Afrika erweitern sollten, entsprechende Kompensationen in Vorderasien und Afrika zugesagt. Was aber tat Großbritannien? England hat sein Wort Italien gegenüber auf das schmerzhafteste gebrochen und es mit einigen Dorngebüsch im Nildelta von Suoalond nachträglich abzulinden versucht.

Erst die Genialität des Duce — und auch dies wieder in schärfstem Kampf gegen England — hat es dann fertiggebracht, im Jahre 1936 aus eigener Kraft die Kompensation für Italien zu schaffen. Dies ist ein eklatanter Wortbruch Großbritanniens!

2. Beispiel: Im Jahre 1915 scherte die britische Regierung durch den Mund des britischen Oberkommissars in Neaplen den Arabern die Schaffung eines alle arabischen Gebiete umfassenden arabischen Staates einschließlich Palästina zu. Was aber hat Großbritannien getan? Der unabhängige arabische Staat wurde nicht gegründet, und der bekannte englische Oberst Lawrence, der die Araber während des Krieges für England gewann und ihnen im Auftrag der englischen Regierung sein Wort verpfändet hatte, quittierte weocn dieses Treu- und Wortbruches seiner eigenen Regierung seinen Dienst. In diesem Falle war der Betrug der englischen Regierung aber noch ein doppelter, denn: trotz des den Arabern genebenen Versprechens wurde noch während des Krieges durch die Balfour-Deklaration das arabische Palästina den Juden zugesagt. Mit diesem Versprechen an die Juden beabsichtigte England, einflührende Juden für den Eintritt Amerikas in den Krieg gegen Deutschland zu gewinnen. Dies war ein doppelter Wortbruch der britischen Regierung!

3. Beispiel: Während des Weltkrieges hat die britische Regierung am 20. August 1917 den Juden vollen Selbstverwaltung und den Status der anderen britischen Dominien zugesichert. Was tat Großbritannien? Auch dieses Wort wurde schmäblich gebrochen und Indien ist heute, 20 Jahre nach dem Kriege, unter einem dünnen Mantel nichtsfagender Scheintonzessionen nichts anderes als was es immer war, nämlich eine britische Kolonie.

Vor einigen Tagen hat nun England, wie wir in der Presse lesen, Indien erneut das Versprechen der Selbstverwaltung gemacht. Wir können aetrof den Bruch auch dieses Wortes bereits im voraus registrieren.

4. Beispiel: Das britische Reich ist in Amerika während des Weltkrieges freiwillig unangeheure Schulden für Kriegslieferungen eingegangen mit ganz klaren und präzisen Rückzahlungsverpflichtungen. Was tat Großbritannien? England hat diesen Schul-

denvertrag einfach gebrochen und nichts bezahlt.

Es denkt auch in Zukunft nicht daran, diesen Betrag von 10 Milliarden jemals zu bezahlen, aber bereits jetzt zist es schon wieder in Amerika nach Krediten und Unterstützung, und zwar wiederum zur Lieferung von Kriegsmaterial anen Deutschland. Gewissenlose Elemente möchten wie im Weltkrieg auch heute wieder an solchen Krediten ihr Blutgeld verdienen. Interessant wird aber sein, zu sehen, ob das amerikanische Volk, das die englische Krieasschuld von damals auf sich nehmen mußte, und zwar nicht die Verdienet, auch heute wieder gewillt ist, zugunsten einiger Parasiten neue und völlig sinnlose Opfer auf sich zu nehmen und seinen Lebensstandard einzuschränken.

Noch ein Beispiel will ich Ihnen nennen, und dieses ist das entscheidende. Am 30. 9. 38 schloß Herr Chamberlain in München auf sein Drängen mit dem Führer eine Vereinbarung ab, in der der Wunsch der beiden Völler ausgedrückt ist, niemals wieder Krieg gegeneinander zu führen. Was aber tat Herr Chamberlain? Herr

Chamberlain hat dieses Abkommen gebrochen. Ich lege Wert darauf, nicht etwa der Führer, wie die britische Propaganda behauptet, sondern ausschließlich Herr Chamberlain hat dieses Abkommen gebrochen. Denn: Er duldete in London bereits wenige Tage nach Abschluß dieser Vereinbarung die wüthche Kriegshetze gegen Deutschland, er predigte die Aufrüstung mit allen Mitteln, beteiligte sich selbst an der Hete und erklärte unter Bruch des Münchener Abkommens am 1. September 1939 Deutschland den Krieg.

Perfides Albion zu allen Zeiten  
Diese Beispiele britischer Wortbrüche stammen aus der letzten Zeit. In Wahrheit stehen an

## Chamberlain - ein moderner Don Quichote

Folgen schwerer aber als diese Beschuldigung des deutschen Volkes, die aus dem Munde eines britischen Ministers kindisch wirkt, ist die politische Bedeutung der Chamberlain-Rede. Jedes Wort, das Herr Chamberlain vor dem englischen Parlament am 12. Oktober gesagt hat, beweist, daß zwischen der großzügigen und salutaren Einstellung des Führers und dem Starrsinn des Herrn Chamberlain eben ein Abgrund klafft. Herr Chamberlain spricht zwar auch vom Frieden, aber dieser Friede heißt: Zurück zu Versailles, Vernichtung des Nationalsozialismus! Dieser Friede würde heißen: Verwiana von Zwietracht, Unfrieden und Unordnung in Europa und Vernichtung des deutschen Volkes. Aber da mag Herr Chamberlain sich noch so viel Mühe geben, diese Reiten können niemals wieder, und die Idee, ein 80-Millionenvolk vernichten zu wollen, ist wahrlich eines Don Quichotes.

Das historische Friedensangebot des Führers vor dem Reichstag aber hat Herr Chamberlain nicht nur nicht verstanden, sondern er hat in fetter Konsequenz seiner bisherigen falschen Politik gegenüber Deutschland nun wieder gerade den Fehler gemacht, den man nicht machen durfte und vor dem der Führer noch dazu in seiner Rede ausdrücklich warnt hat. Er hat nämlich tatsächlich das Angebot des Führers als Schwächezeichen ausgelegt. In gründlicher Verleumdung des hohen Ehrstandes und der hohen Werte, von der aus der Führer dieses Friedensangebot an England machte, um ein völlig sinnloses Blutvergießen der Völker zu verhindern, hat Herr Chamberlain nunmehr die deutsche Friedenshand endgültig zurückgeschoben. Der englische Premierminister hat damit vor der Welt eine schwere Verantwortung auf sich genommen und gleichzeitig erneut bewiesen, daß, ganz gleich was Deutschland immer tun würde, England diesen Krieg gegen Deutschland eben führen will.

Deutschland nimmt diese britische Kampfanfrage auf. Das deutsche Volk ist nunmehr entschlossen, diesen Um von den britischen Kriegshehern aufgezwungenen Krieg zu führen und nicht eher die Waffen niederzulegen, bis die Sicherheit des Deutschen Rei-

cher Strophe des Aufbaus des britischen Imperiums in den letzten Jahrhunderten ungelöste Wortbrüche. Es ist nicht umsonst, daß der Volksmund, und zwar gleichermaßen in der ganzen Welt, das Wort geprägt hat: „Perfides Albion!“ Schon vor bald 200 Jahren hat Friedrich der Große, als er im Siebenjährigen Kriege von den Engländern treulos verlassen wurde, folgendes gesagt:

„Einem Verbündeten die Treue brechen, Komplotte schmieden, wie sie keiner seiner Freunde erkennen konnte, mit Eifer auf seinen Untergang hinarbeiten, ihn verraten und verkaufen, ihn sozusagen meucheln, solche Frevelthaten, so schwarze und verwerfliche Handlungen — das ist England!“

ches in Europa gewährleistet ist und die Garantien dafür geschaffen sind, daß ein solcher Angriff auf das deutsche Volk für alle Zeiten ausgeschlossen ist.

Der englische Premierminister proklamiert die Beseitigung der deutschen Regierung. Ich sehe davon ab, die Beseitigung der britischen Regierung und ihrer Hintermänner zu proklamieren, denn ich bin der festensten Ueberzeugung, daß im weiteren Verlauf der Ereignisse das englische Volk, das wider seinen Willen von den englischen Kriegshehern in diesen Krieg gegen Deutschland gezwungen wurde, dieses selbst besorgen wird. Das polnische Beispiel hat gezeigt, daß es nicht auf ist, Deutschland herauszufordern. Herrn Chamberlain und seinen Ratschülern an diesen Krieg werden dann noch die Augen aufgehen. Sie werden dann vielleicht eines Tages Zeit und Mühe haben, darüber nachzudenken, ob sie auf beraten waren, als sie das deutsche Friedensangebot als ein Zeichen der Schwäche auslegten und ablehnten und statt dessen Deutschland herausforderten!

Das deutsche Volk, durch den Nationalsozialismus zu einem höherrn Volk zusammengefaßt, steht geschlossen hinter seiner Führung und vor dem Reich steht heute eine ruhmreiche Armee und Luftwaffe und eine mit jungem Ruhm bedeckte Marine. In vollem Bewußtsein, daß das Recht auf seiner Seite ist und daß es bis zuletzt alles getan hat, um diesen völlig sinnlosen und aufgewungenen Krieg zu vermeiden, wird Deutschland mit der gewaltigen Macht seiner ganzen Volkskraft diesen Krieg zu Ende führen. Das dieses Ende in dem Entscheidungskampf des deutschen Volkes aber nur ein großer deutscher Sieg sein wird, dafür bürgt uns Deutschen unsere eigene Volkskraft und unser Glaube an den Mann, der für uns das Höchste auf der Welt ist:

Unser Führer!

### Major Attlee beim König

(Von unserem Vertreter)

H. W. Ropenhagen, 25. Oktober.

Der Vertreter der Labour-Opposition, Major Attlee, wurde am Dienstag vom König empfangen. Von Regierungseite wird betont, daß diese Geste — es handelt sich um den ersten beratigen Empfang seit Beginn des Krieges — die Absicht des Königs zum Ausdruck bringe, in engerm Kontakt auch mit der Opposition zu bleiben.

### Souler Zauber um die Southamp'on

(Von unserem Vertreter)

H. W. Ropenhagen, 25. Oktober.

Die englische Phantastie liefert zu den deutschen Luftangriffen auf dem Firth of Forth noch nachträglich einen bemerkenswerten Beitrag. Es wird seitlich behauptet, eine 500-Pilo-Bombe habe zwar die Kommandobrücke des Kreuzers mit großer Wucht getroffen, sei aber nicht explodiert, und an der Außenwand des Schiffes ins Wasser gefallen. Vielleicht erfreut uns die britische Admiralität auch noch mit der Nachricht, daß der berühmte von deutschen Bomben getödete Hund von Edinburgh in Wirklichkeit nur leicht verletzt ist.

### Britischer handelsdampfer versenkt

DNB London, 24. Oktober.

Wie der englische Rundfunk mitteilt, ist am Montan ein britisches Schiff versenkt worden. Der Londoner 1375 Tonnen große Dampfer „Seaventure“ wurde in der Nordsee von einem U-Boot torpediert. Die aus 25 Mann bestehende Besatzung ist errettet.

Das seinerzeit erjunkte englische U-Boot „Thetis“ ist nunmehr gehoben worden. Es befindet sich in schwimmendem Zustande, eine Meile von der Küste entfernt. Das Deck ist sichtbar, ebenso das verbogene Telekop.



In der Maggot-Linie

„Schieß mal schnell ein bißchen, Pierre — dahinter kommt die englische Ansicht!“

(Zeichn.: Erik — Scherl-Bilderdienst-M.)

## Juden-Vermögensabgabe von 20 auf 25 v. H. erhöht

Maßnahme zur Erreichung der den Juden auferlegten Milliarde

DNB Berlin, 24. Oktober.

Der Reichsminister der Finanzen teilt mit: Den Juden war die Zahlung einer Kontribution von einer Milliarde Reichsmark auferlegt worden. Dementsprechend ist von den Juden deutscher Staatsangehörigkeit und von den im Deutschen Reich lebenden staatenlosen Juden eine Judenvermögensabgabe erhoben worden. Die Abgabe ist zunächst auf 20 v. H. des Vermögens festgesetzt worden. Eine Beschränkung oder eine Erweiterung der Zahlungspflicht war für den Fall vorzusehen, daß das Auskommen von einer Milliarde Reichsmark überschritten oder nicht erreicht werden sollte.

Die bisherigen Zahlungseingänge lassen er-

kennen, daß der Betrag von einer Milliarde Reichsmark nicht erreicht werden wird. Zur Vervollständigung des Auskommens ist daher die Erhebung eines weiteren Teilbetrages erforderlich. Durch eine Verordnung des Reichsministers der Finanzen ist die Abgabe von 20 v. H. auf 25 v. H. des Vermögens erhöht worden. Der Unterschiedsbetrag von 5 v. H. des Vermögens ist am 15. November 1939 fällig und an diesem Tag von allen abgabepflichtigen Juden zu entrichten. Alle bisher über die Judenvermögensabgabe ergangenen Vorschriften finden auch auf diese Zahlung Anwendung. Für die Annahme von Wertpapieren wird ein besonderer Kurszettel aufgestellt werden. Der weitere Teilbetrag ist ohne besondere Aufforderung zu zahlen.

Die große Auswahl in:  
**Modewaren**  
Westen, Jackots, Gürtel  
**Carl Baur, N 2, 9**

Wichtiges — kurz belichtet

Unverschrämter englischer Druck auf die Neutralen

Klagen über Englands Mißwirtschaft / Scharfe belgische Abfuhr für London / Churchill verpreßt die USA

Wienheim, 24. Oktober

Die Klagen über die Mißwirtschaft in England und die Besorgnis der britischen Regierung...

London erwartet einen Beitrag für die „Demokratie“

Demokratie ist nun, daß in immer höherem Maße gerade auch manche neutralen Staaten...

nicht, es wird ihm aber, nachdem seine herausfordernden und sündigen Bemerkungen über die amerikanische Hilfe im Weltkrieg...

Japan löst sich vom Pfund

Aber nicht nur die Ungleichheit des amerikanischen Geldes wird England mißbraucht...

beretzungen auf einen langen Krieg“ gebt schließlich auch die englisch-französische Allianz...

Italien redet auf dem Balkan mit!

Im diesem Augenblick interessiert naturgemäß vor allem die Haltung Italiens zu diesem Zeitpunkt...

Ankaras Stellung zum Balkan sehr problematisch

Die südosteuropäischen Staaten bleiben neutral

(Von unserem Vertreter)

v. M. Budapest, 25. Oktober.

Die Nachwirkungen des türkisch-irakischen Paktabschlusses in der Oesentlichtung des Südostens...

die Ueberzeugung vertritt, daß der Südosten auch weiterhin in friedlicher Neutralität verharren kann...

Ein Nervenzusammenbruch Liddell Harts

Der Defektor der antioffensiven Theorie hat sich vollkommen zurückgezogen

(Von unserem Vertreter)

H. W. Kopenhagen, 25. Oktober.

Der englische Militärsachverständige und langjährige Mitarbeiter der „Times“, Captain Liddell Hart...

Theorie und seine Warnungen vor einem für England bedenklichen neuen Krieg viele Gegner...

Vormilitärische Ausbildung der Hitlerjugend

Ausbildungsschriften für die verschiedenen Altersklassen der HJ

DNB Berlin, 24. Oktober.

Die Dienststelle des Jugendführers des Deutschen Reiches gibt bekannt: Für die Leibeserziehung der Hitlerjugend...

leben. Soweit es sich um Schüler handelt, wird der Dienst an einem Wochentag in einer Doppelstunde durchgeführt...

Da sie in der Woche durch ihre Berufsarbeit in Anspruch genommen sind...

Unsere 10-14jährige Pimpfe sind auf Anordnung des Reichsjugendführers weitgehend für Sammelaktionen eingesetzt...

Der Dank für die Weltkriegsteilnahme

Als ihn Griffin daran erinnerte, daß nach der Meinung in den Vereinigten Staaten...

Die Ausbildungsbeschriftung gibt zunächst den Inhalt in der Zeit vom 15. Oktober 1939 bis 15. April 1940...

Zeit eine Balkanmacht ist, so hat auch Italien und in weit größerem Ausmaß lebenswichtige Interessen auf dem Balkan...

Sedjs Gramm Butter pro Kopf in Paris

(Von unserem Vertreter)

J. B. Genf, 25. Oktober.

Die Verteilung der Lebensmittel wird in Frankreich von Tag zu Tag furchbarer...

Da noch keine Lebensmittelarten ausgegeben werden und die Regierung die Rationierung...

Das Kabinett Kisselewanoff

DNB Sofia, 24. Oktober.

Die bulgar. Telegrafagentur meldet: Dr. Georg Kisselewanoff, der mit der Bildung...

Appell in Bozen

(Von unserem Vertreter)

Dr. v. L. Rom, 25. Oktober.

Am Anschlag an das am 21. Oktober unterzeichnete deutsch-italienische Abkommen...

Größtes Aussehen in USA

(Von unserem Vertreter)

Doc. Amsterdam, 25. Oktober.

Die Veröffentlichung der berechneten Auslagen des „Mehnen“...

Jugoslawisch-italienisches Wied'hoftsabkommen

(Von unserem Vertreter)

H. Oe. Belgrad, 25. Oktober.

Ueber das vorläufige Ergebnis der jugoslawisch-italienischen Wirtschaftsverhandlungen...

Neue sowjetrussische Vorschläge

DNB Helsinki, 24. Oktober.

Wie das amtliche finnische Nachrichtenbüro bekannt gibt, hat Sowjetrußland im Laufe der gestrigen Verhandlungen...

Jeden Abend daran denken: Chlorodont wirkt abends am besten!

# Der Bezirksdirektor erschlich sich Provision

## Unter Anklage der Untreue, des Betrugs und der Urkundenfälschung / Antrag: 2 Jahre Gefängnis

Eine angesehenere Persönlichkeit hand gestern vor der Großen Ersten Strafkammer im Mannheimer Schwurgerichtssaal, um sich wegen Untreue, Betrugs und Urkundenfälschung zu verantworten: Bezirksdirektor Theodor Linnebach aus Mannheim wurde angeklagt, daß er des schönen Gewinnes wegen sich Provisionen in Höhe von 15 774,75 Mark erschlichen habe und zu Erreichung seines Zieles sich zweier Strohmannen bediente.

Einer dieser „Stille“ Agenten teilte mit 2. In der Person der 47 Jahre alten Berta Hartmann aus Mannheim die Anklagebank, um sich zu rechtfertigen. Sie wurde beschuldigt, 2. bewußt Beihilfe zu seinen strafbaren Handlungen geleistet zu haben. Die Kunde von der Verhaftung des im besten Ruf stehenden Bezirksdirektors erregte damals großes Aufsehen in unserer Stadt und man wollte anfänglich an die Verleumdungen des verdienten Mannes nicht glauben.

### Eine tadellose Vergangenheit

Theodor Linnebach stammt aus einer altverehrten Handwerkerfamilie. Er gab seinen ursprünglichen Plan, Ingenieur zu werden, auf und wandte sich dem Kaufmannsberuf zu. Er kam zunächst in die Lehre bei einer hiesigen Bank. Durch Zufall wurde 2. 1905 mit der Versicherungsbürobranche vertraut und betätigte sich dann in der Folgezeit in diesem Berufszweig. Bald fand Linnebach Anstellung als Generalagent, erreichte durch unermüdelichen Fleiß einen beispiellosen Erfolg in der Kundenwerbung. Mit einem Angestellten hatte er 1911 eine eigene selbständige Generalagentur errichtet und den Bräutigamstand von 30 000 Mark auf 300 000 Mark erhöhen können. Wie Linnebach im beruflichen Leben sich einen ausgezeichneten Ruf verschaffte, so hatte sich 2. auch in seiner Militärlaufbahn schnell emporgearbeitet. 2. zog als Freiwilliger in den Weltkrieg und lehrte mit Ordens- und Ehrenzeichen ausgezeichnet, nach Kriegsende wieder in die Heimat als Oberleutnant der Reserve zurück. Er setzte dann seine Arbeiten in der Versicherungsgesellschaft fort. Seine Verdienste waren entsprechend seiner hervorragenden Leistungen gut bemessen.

### Wie der Stein ins Rollen kam . . .

Anlässlich einer Sonderrevision, die auf Antrag der Berliner Hauptstelle im Dezember 1938 vorgenommen wurde, kam es zu der Aufdeckung seiner Verleumdungen. Er wurde fristlos entlassen und die Versicherungsgesellschaft erhaltete Anzeige, weil sie sich betrogen fühlte. Nach den Worten seiner unverständlichen Verurteilungen gefragt, gab der Angeklagte an, er habe durch einen Ausgelast für den Ausfall seiner 750 Mark monatlichen Gehalts sich schadlos halten wollen (1). Mit Recht wurde ihm von dem Vertreter der Anklagebehörde der Vorwurf gemacht, daß es dazu andere Möglichkeiten gab, diese Gehaltsfragen zu klären. So aber hat 2. des schönen Gewinnes wegen nicht nur sich strafbar gemacht, er scheute sich nicht, den Ruf einer bisher unbescholtenen angesehenen Frau zu erschüttern und seinen schwerkranken Sohn in diese unsaubere Affäre mit hineinziehen. Beide Personen wurden als „Stille“ Agenten geführt, sie galten in den Augen des Angeklagten als Strohmannen, die zum Zwecke seiner unbedingten Provisionserhöhungen ihre Unterschriften dafür hergeben mußten.

### Untreue, Urkundenfälschung und Betrug

Seit dem Jahre 1936 hat 2. nachgewiesenermaßen in einer Anzahl von Fällen Versicherungsaufträge getätigt, diese mit den Namen seines Sohnes Heinz oder der Angeklagten B. Hartmann unterzeichnet und sich die Provisionanteile anweisen lassen. Frau B. H. hat allein 36 Quittungen mit ihrer Unterschrift versehen und, wie sie glaubhaft machen wollte, nur im Hinblick auf den Ruf und das Ansehen 2. ganz ihm vertraut. Sie habe nie angenommen, es könne sich um unehrliche Nachenschaften handeln. Sein Sohn Heinz und seine Ehefrau, die ihm einmal Vorwürfe über seine eigenartigen Geschäfte machte, haben von den dunklen Absichten keine Kenntnis gehabt. Sie waren der Meinung, daß die Sicherung einer Existenz für den Sohn maßgebend waren, ihn als „Stille“ Agenten einzugliedern. Linnebach wußte, daß diese Art von Versicherungsaufträgen nicht gebilligt wird. Vertraglich stand ihm nicht zu, für diese Abschlüsse Provision zu fordern, dafür erhielt er sein Garantiegeld. Wenn er dies für recht gehalten hätte, bedürfte es der Zahlung nicht. Frau B. H. erhielt einmal 500 Mark als Vergütung, die sie aber nach Aufdeckung der Verfehlung sofort wieder der Versicherungsgesellschaft zur Verfügung stellte. Sie ahnte etwas von dem unehrlichen Unternehmen. Durch ihre Mithilfe gelangten über 9000 Mark in die Hände des Bezirksdirektors. Rund 5000 Mark wurden auf das Konto seines Sohnes geschrieben, sowie ein Restbetrag von über 1000 Mark. Der Jude Maier spielte eine kurze Gastrolle in diesem Unternehmen. Er hatte für rund 3000 Mark solcher Abschlüsse getätigt, brohte aber mit einer Anzeige, so daß 2. sich genötigt sah, den Juden zu entschädigen.

### Verdächtige Urkundenvernichtung

Daß Linnebach sich einer unsauberen Arbeitsmethode bediente, zeigte sein Verhalten während der letzten Jahre. Er ließ Urkunden, Geschäftskonten und Hauptbücher vernichten, nicht etwa wegen Raumangel, sondern aus dem einfachen Grunde, später einmal jeder weiteren Nachforschung entgegensetzen zu lassen. Er operierte damit, daß in die Bücher sein Eigentum waren, aus seiner Tasche bezahlte. Das Verhalten kann aber nicht als Entschuldigung hingenommen werden. Der Revisionsbeamte mußte die Revision abbrechen, weil ihm jegliche Unterlagen fehlten, die einen ordnungsgemäßen Ueberblick

über die Geschäftsmethoden gegeben hätten. Im Vertrag war ausdrücklich darauf abgehoben, daß Bücher aufzubewahren und bei dem Auscheiden unverzüglich an die Hauptstelle abzutreten sind.

Die Angestellten der Mannheimer Bezirksdirektion sagten übereinstimmend aus, daß 2. als Betriebsführer sich sehr großzügig zeigte. Einer der Angestellten hatte einmal beobachtet, wie 2. Bücher aus dem Kassenschrank nahm, um diese einstampfen zu lassen. Was für Bücher es waren, darüber konnte der Zeuge keine Auskunft geben. Die Direktoren aus Berlin berichteten darüber, wie 2. Möglichkeiten hatte, sich ein Auskommen zu garantieren. Die Gehälter seien durchaus angemessen gewesen. Als 2. Meldung von seinen beiden „Stille“ Agenten nach Berlin machte, schrieb er nicht die Bezeichnung „Sohn“, sondern „Reifen“ in die fragliche Rubrik.

### Plädoyer des Ersten Staatsanwaltes

Dr. Weinreich charakterisierte das Gebären des Angeklagten 2. treffend. Eine Persönlichkeit, die sich zweifelslos große Verdienste im Krieg erworben hat, die im Gesellschaftsleben geschätzt war, hatte sich soweit vergessen, um des schönen Gel-

des wegen auf dunklen Wegen sich „Nebenbezüge“ zu verschaffen und andere Leute mit in diese schmutzige Affäre hineinzuziehen. Wenn in erster Linie schon wegen der Urkundenfälschungen Zuchthaus auf dieses Verbrechen steht, so wurde nur wegen der Verdienste im Krieg von dem Antrag auf eine solche Strafe abgesehen. Die Strafe muß aber den Angeklagten empfindlich treffen, denn 2. hatte es bestimmt nicht notwendig, sich auf diese verwerfliche Weise schände zu bereichern. Der Strafantrag lautet: Zwei Jahre Gefängnis, 5000 Mark Geldstrafe, ersatzweise weitere zwei Monate Gefängnis. Die Untersuchungsakten lauten mit 4 Monaten anzurechnen werden. Eine entweichende Strafe wäre am Platze. Diese wurde gleichfalls nicht beantragt, im Hinblick auf das tadellose Vorleben. Die Schuld der mitangeklagten B. H. steht einwandfrei fest, sie hat eine gute Lebensführung, wurde von 2. mit in diese Affäre hineingezogen. Ihr stellte der Vertreter der Anklagebehörde 3 Monate Gefängnis in Aussicht. Der Gnadenersuch des Führers komme hier in Anwendung, somit wurde der Antrag gestellt, das Verfahren gegen sie einzustellen. Urteilsvorlesung Mittwoch 11 Uhr.

## Besuch in einem Kinderparadies



Blick in den Schlafraum einer Kindertagesstätte während der Mittagsruhe. Aufn.: Obachonka-Pressbildzentrale

## Berufserziehung wird verstärkt

### Die Mannheimer Uebungsfirmen / Fachleute stehen als Lehrkräfte zur Verfügung

Je mehr die Bewährung in der Praxis als Maßstab des Könnens in den Vordergrund rückt, um so stärker werden solche Berufserziehungsinstitutionen begehrt, die dieser Praxis nahearbeiten. Während die neuen Maßnahmen der Schnellunterweisung, der Anerkennung und Umschulung in möglichst kurzer Zeit der Industrie jene Kräfte bereitstellen, die für die Bewältigung der wechselläufigen und wichtigen Aufgaben notwendig sind, arbeiten die Uebungsfirmen in den Berufserziehungswerken der DAF auf dem vorwiegend kaufmännischen Abschnitt und nehmen deshalb auch innerhalb dieser kurzfristigen Umschulungsaufgaben eine besondere Stellung ein.

Große Anforderungen werden gerade in der nächsten Zeit an die in der Wirtschaft verbleibenden männlichen und weiblichen Kräfte gestellt. Guter Wille und Einfühlbereitschaft beim Eintritt in einen neuen Beruf oder Teilberuf genügen allein noch nicht, um jahrelange Berufserfahrungen zu ersetzen. Hier muß durch einen fördernden Aufbau des elaren Könnens versucht werden, die erhöhten Anforderungen anderer Betriebe zu bewältigen. Für alle diejenigen Leistungsträger, die nunmehr neu in kaufmännische und verwaltungsg-

technische Arbeitsgebiete hineinzuwachsen, ist die Mitarbeit in den Uebungsfirmen zu empfehlen. Die Uebungsfirmen sind trotz der Schwierigkeit, daß eine große Anzahl der Mitarbeiter der einzelnen Uebungsfirmen zum Heeresdienst einberufen worden ist, in der Lage, ihre Arbeit in vollem Umfange fortzuführen und alle Arbeitsvoraussetzungen zu erfüllen. Gerade durch ihre praxisnahe Arbeitsgestaltung bieten die Uebungsfirmen ein reiches Feld von Uebungsmöglichkeiten auf allen Gebieten eines kaufmännischen Unternehmens.

Angefangen von den leichteren Büroarbeiten bis zu schwierigeren Bilanz- und Steuerfragen kann in kurzer Zeit jeder, der plötzlich an schwierigeren kaufmännischen Aufgaben gestellt wird, sich das erarbeiten, was ihm für Berufserfahrungen noch fehlt. Das Amt für Berufserziehung und Betriebsführung der Deutschen Arbeitsfront hat dafür Vor Sorge getroffen, daß die Mannheimer Uebungsfirmen den berufserzieherischen Anforderungen, welche die Umschulung stellt, entsprechen.

Auskünfte über die Deutsche Uebungswirtschaft erteilt die Deutsche Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim, Abt. für Berufserziehung und Betriebsführung, Rheinstraße 3.

## Kleine Mannheimer Stadtchronik

### Ordnung auf den Friedhöfen

In den städtischen Friedhöfen werden das ganze Jahr über Säuberungsarbeiten vorgenommen. Im Hinblick auf das bevorstehende Allerheiligenfest werden die Friedhofbesucher dringend gebeten, bei der Berechtigung der Gräber gleichfalls auf Ordnung und Sauberkeit der Friedhofsanlagen bedacht zu sein.

Der Akrum der Gräber darf nicht erst in letzter Minute, wie in den letzten Jahren vielfach geschehen, innerhalb der Grabfelder an beliebiger, benachbarter Stelle abgelagert, überflüssige Papierumhüllungen dürfen nicht am Festtage gleichmäßig auf den Boden geworfen werden. Eine größere Anzahl Papierkörbe ist zur Verfügung über den ganzen Friedhof verteilt aufgestellt. Der Urat ist an den dafür eingerichteten Sammelstellen neben den Hauptwegen zusammenzutragen.

70. Geburtstag, Karl Walter, Mannheim, Bellenstraße 6, feiert am Mittwoch bei körper-

licher und geistiger Frische seinen 70. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

73. Geburtstag, Julius Reichelt, Mannheim, Landeiltstraße 12, feiert am Mittwoch bei bester Gesundheit seinen 73. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

Carl-Benz-Gewerbeschule. Wir möchten auf die heute im Anzeigenteil veröffentlichte Bekanntmachung der Carl-Benz-Gewerbeschule über die Anmeldung zu der Fachschule aufmerksam.

Verkehrsunfälle. Im Laufe des gestrigen Tages ereigneten sich 4 Verkehrsunfälle. Hierbei wurden 2 Personen verletzt, 4 Kraftfahrzeuge, 2 Fahrräder und ein Straßenbahnwagen beschädigt. Sämtliche Verkehrsunfälle sind auf Nichtbeachtung der Verkehrsregeln zurückzuführen. Bei mehreren vorgekommenen Verkehrsunfällen wurden 27 Personen wegen verschiedenen Uebertretungen gebührendlich verwahrt.

## Verstärkte Bestimmungen für die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen

Der Reichsverkehrsminister hat die Verordnung über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen in wichtigen Punkten geändert. Das Privileg der militärisch bearbeiteten oder freigelegten Kraftfahrzeuge, die bisher ohne weiteres mit dem roten Winkel gekennzeichnet wurden, ist weggefallen. Die bearbeiteten und freigelegten Fahrzeuge müssen sich jetzt genau zu einer Prüfung hinsichtlich des öffentlichen Interesses an der Weiterbenutzung gefallen lassen wie jedes andere Fahrzeug. Weiter wird in der Verordnung nunmehr eindeutig festgestellt, daß für die Befestigung ausschließlich zuständig ist die Zulassungskette für Kraftfahrzeuge und daß diese bei ihrer Entschlüsselung an keinerlei Befestigungsstellen usw. anderer Stellen gebunden ist, sondern ausschließlich an die Befestigung, an die vom Reichsverkehrsminister zur Durchführung getroffenen Anordnungen und an ihre pflichtmäßige Ermessen. Mit der neuen Verordnung ist jetzt die rechtliche Grundlage für eine erhebliche Verstärkung der Handhabung der Bestimmungen über die Weiterbenutzung von Kraftfahrzeugen geschaffen.

## Aufrechterhaltung der Tankstellenbetriebe

Durch die Beschränkung des Kraftverkehrs sind zahlreiche Tankstellenbetriebe vorübergehend überflüssig geworden. Die Auswahl der Tankstellen, die zukünftig noch beliefert werden sollen, erfolgt nach kriegswirtschaftlichen Gesichtspunkten und auf Vorschlag der Betriebsabteilung des Kontrollbüros für Mineralöl GmbH. Diesen Stellen sind Beauftragte der zuständigen Fachabteilung der Wirtschaftsprüfung Einzelhandel (Bezirksfachabteilungsleiter und ihre Geschäftsführer) zugeteilt.

## Kurze in der Müttertschule

Am Dienstag, 31. Oktober, beginnt ein Kurs um 15,30 Uhr, zu dem sicherlich manche Frauen sich gerne noch melden möchten. Es werden hier vorwiegend einfache Kleidungs- und Wäschstücke gearbeitet und als Mitm Neus hergestellt.

Am Dienstag, 31. Oktober, 15,30 Uhr, beginnt ein Sonderkurs über Spiel, Beschäftigung und Erziehung des Kindes. Die Kinder unserer Kursteilnehmerinnen werden während der Kurszeit von uns betreut.

Am Montag, 6. November, 15,00 Uhr, beginnt ein Säuglingspflegekurs. Kursstage: Montag und Mittwoch 3-5 Uhr.

Am Dienstag, 7. November, 15,00 Uhr, beginnt ebenfalls ein Säuglingspflegekurs mit den Kursstagen Dienstag und Donnerstag.

Am Dienstag, 7. November, 19,30 Uhr, beginnt der nächste Abendkurs in Säuglingspflege. Kursstage: Dienstag und Donnerstag. Anmeldungen erbitten wir rechtzeitig an die Müttertschule, Mannheim, Kaiserling 8, Fernruf: 43 495.

## Märkte

### Mannheimer Großviehmarkt vom 24. Oktober

Zuladung: 140 Ochsen, 82 Bullen, 225 Rinder, 204 Kühe, 550 Lämmer, 30 Schafe, 643 Schweine und 199 Hammel. — Preise: Ochsen 41,5 bis 46,5, 42,5; Bullen 42,5 bis 44,5, 40,5; Rinder 44,5 bis 41,5, 35,5 bis 34,5, 30 bis 25; Lämmer 41,5 bis 45,5, 41,5, 36,5; Schafe 25, 20, 10; Schafel 41 bis 40; Schweine: a) 26, b) 26, c) 26, d) 22, e) 26; Hammel: a) 48, b) 47. — Marktverlauf: Großvieh, Schweine, Lämmer und Hammel zuerlet.

## Berliner Börse

Obwohl die Umsätze an den Aktienmärkten keine merkliche Belebung aufwiesen, war der Grundton nach wie vor überaus ruhig und freundlich, was auch in leichten Kursrückgängen zum Ausdruck kam. Vereinzelt erlitten Aktien des Rohstoffhandels, jedoch gingen die Einbußen bei Fälligkeit der ersten Kurse nicht über 1 Prozent hinaus.

Von Romanen lagen Rheinhardt, Kildner, Wubers und Stolberger fünf unverändert, höher festlich bei Vereinigte Stahl und Mannesmann um 1/2 Prozent, Böck um 1/2 Prozent, Wundt über den Kurs um 1/2 Prozent und Dreyer um 1/2 Prozent. Für Prämienanwartschaften waren die Meinungen geteilt. Während Rheinische Brau um 1/2 Prozent demotiviert wurden, gab die Brauerei nach dreitägiger Unterbrechung um 1 Prozent nach. Von chemischen Papieren liegen Fortin um 1/2 Prozent auf 188,4, Schering blieben den gleichen Prozentfuß ein. Auch Winters konnten sich nicht voll behaupten. Baumwollpreise Gummi- und Zinnobererwartungen lagen ruhig und unverändert. Bei den Elektro- und Bergbauwerten wiesen AGG mit einem Bruchteil um 1 Prozent die größte Veränderung auf. Neag wurden um 1/2 Prozent, Licht und Kraft und Siemens um 1/2, 1/2 höher. Von Automobilwerten hielten sich VWV 1/2 höher, Daimler 1/2 niedriger. Wochenspannweiten lagen nicht einheitlich. Berliner Wochenspannen waren im letzten Kurswochen tiefer. 21 Wochenspannen und Rheinischer Verkehr hingegen niedriger bewertet. In Erwähnung sind noch Deutsche Eisenbahn mit plus 1/2, AG für Verkehr und Eisenbahn Brantel mit 1/2, 1/2, Westf. Kohlen und Eisenbahn mit 1/2, 1/2; ferner Benders mit 1/2 und Reichsbanknoten mit 1/2 und Winterböck um 1/2.

Im variablen Rentenverfahre wurde die Reichsbankbescheinigung um 1/2 auf 134 1/2 ermäßigt. Die Gemeindefinanzverwaltung notierte 95,50 (plus 5 Pf.). Steueranleihe 1 nannte man Dez. und Jan. mit 99,75 gebietet und April und Mai mit je 97,60 usw. Am Geldmarkt blieben die Sätze für Monats-Zinsgeschäft mit 2-2 1/2 usw. Von Wochenspannen errechneten sich der Gulden auf 132,85, der Schweizer Franken mit 55,93 und der Reichsmark mit 71,80.

SW. Rein Volkstragbarkeit nach Finnland. Volkstragbarkeit nach Finnland sind bis auf weiteres nicht mehr zu erwarten.

**Steppdecken**  
**BURK 0 5,2**  
kauft man direkt bei  
Mannheim - Fernsprecher 627 56



Am 21. Oktober 1939 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit mein lieber Mann und treuer Lebensgefährte, unser lieber Schwager und Onkel, Herr

# Carl Buddeberg

im hohen Alter von 79 Jahren.

(125371B)

Mannheim (A 3, 5), den 24. Oktober 1939.

In tiefer Trauer:

- Helene Buddeberg, geb. Deichmann
- Olga Buddeberg, geb. Henckel (Mannheim)
- Diplom-Ingenieur Walter Buddeberg und Familie (Ravensburg)
- Dr. Richard Klein und Familie (Riesa-Elbe)
- Dr. Walter Klein und Familie (Ettenheim-Baden)

Die Feuerbestattung fand in aller Stille statt.

## Nachruf

Nach kurzer, schwerer Krankheit verschied am 21. Oktober 1939 im vollendeten 79. Lebensjahr unser hochverehrter Chef, Herr

# Carl Buddeberg

Seit der im Jahre 1887 erfolgten Gründung unserer Firma stand der Entschlafene an der Spitze unseres Unternehmens. Seinem unermüdbaren Schaffensgeist verdanken wir die Entwicklung und den Aufstieg unserer Firma. Wir werden dem Verstorbenen, der uns jederzeit ein guter Vorgesetzter und Berater war, für immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Mannheim, den 24. Oktober 1939.

## Geschäftsführung und Gefolgschaft der Firma Gebrüder Buddeberg

## Nachruf!

In Berlin verstarb der Mitarbeiter im Stabe der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP.

# Pg. Martin Freiherr von Eberstein

Pg. Eberstein war von 1932 bis 1934 Kreisleiter der NSDAP. in Buchen. Er hat sich durch seine Treue zum Führer und seine Arbeit für die Partei Verdienste erworben, die sein Andenken für immer lebendig erhalten.

Der Gauleiter  
**Robert Wagner**

### Schlafgemumm.

**Möbel**  
geb. 1891, in diesem Zust.: 1 Schlafzimmer 31., mit Pri-kerfom. 265.-  
Rüben 65.- 135.- 155.-  
Wohnerkranz 75.-  
Koch 35.-  
Schreibst. 35.-  
Schreibst. 35.-  
Stühle 65.-  
Krebstuhl 50.-  
H. Baumann & Co.  
Verkaufsbüro  
T 1, Nr. 7-8.  
Benzstr. 278 85.  
(125452B)

### Kaufgesuche

**Witeifen**  
Wite Material  
Wite Maschinen  
kauft gegen Baße  
Heinrich Krebs  
Bettenstr. 6.  
Benzstr. 533 17

### Karl-May-Bände kauft

Stäner, (124688B)  
Wittestraße 53.

### Rauk Altgold

Wittenstr. 53.  
Rexin, N 1.5  
Breite Straße.  
Reichenmanna  
Nr. C 33 643.

### Kaufpreiser.

neuwertig, zu kaufen gesucht. Angebots u. Nr. 82329 a. d. Zeit, d. 25.

### Radio

neuwertig, Supergerät, 1938/39, zu kaufen gesucht. Preisangabe unter Nr. 82329 an den Verlag d. Blatt.

### Gebrauchte Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 79129 an den Verlag dieses Blattes

### Kassenschrank

zu kaufen gesucht. Angebots unter Nr. 80629 an den Verlag dies. Blattes.

### Unterricht

2 Tage wöchentlich

### Zimmer mit Klavier

zum Unterricht gesucht. Angebots unter Nr. 80129 85 an den Wert, d. 24.

Ab 30. Oktober 1939 wird meine Praxis durch Herrn

**Dr. med. Leber**  
in meiner Wohnung weitergeführt.  
**Dr. Richard Weiss**  
Facharzt für innere Krankheiten  
Mannheim, N 7. 10. Ruf 238 70

## Anni Tremmel Heinz Zipse Verlobte

Mannheim  
Garnisonstr. 13  
25. Oktober 1939  
Heidelberg  
840 B

### Als Verlobte grüßen

## Ingeborg Hunold Josef Weber Geliebter

Mannheim, den 25. Oktober 1939  
U 1, 7  
80126 V

### Ihre Vermählung geben bekannt:

## Karl H. Dreyer (z. Z. Wehrmacht) Frau Hanni geb. von Braun

Ludwigshafen a. Rhein  
Schwanthalerplatz 10  
25. Oktober 1939  
Heidelberg  
125403 VR

Unser lieber

# Björn Jensen

Führer des 2. Jungzuges 27/171

ist aus unseren Reihen geschieden. Er war stets ein aufrichtiger und treuer Kamerad. (820B)

## Der Führer des Fähnleins 27/171 Theo Müller, Oberjungzugführer

### Todesanzeige

Am 21. d. M. ist unerwartet unser Mitarbeiter, Herr

# Emil Mieske

im Alter von 55 Jahren verschied. Herr Mieske gehörte mehr als 20 Jahre unserer Betriebsgemeinschaft an und wir haben ihn während dieser Zeit als einen ruhigen, fleißigen Beamten schätzen gelernt. Sein früherer Heimgang wird von uns sehr bedauert; wir werden seiner stets ehrend gedenken.

Mannheim-Waldhof, 23. Oktober 1939,  
Betriebsführung und Gefolgschaft der  
Zellstofffabrik Waldhof, Werk Mannheim  
(125419B)



Schmerzerfüllt teilen wir mit, daß unser einziggeliebter, unvergesslicher Sohn, Neffe und Cousin

# Werner Hoffmann

Fahnenjunker - Ritter des Eisernen Kreuzes I. und II. Klasse

im Alter von 22 Jahren am 3. Oktober 1939 in Polen in höchster Pflichterfüllung für Großdeutschland den Heldentod fand. (80132VR)

Mannheim (H 1, 15), den 25. Oktober 1939.

In tiefer Trauer:

## Familie Christoph Hoffmann und Angehörige





### Brigitte Haeney

eine der erfolgreichsten deutschen Schauspielerinnen in der Hauptrolle des großen Tourjansky-Films der Bavaria:

# EINE FRAU WIE DU

Nach dem bekannten Roman „Ich an Dich“ von Dinah Nelken  
Dieser Film entspricht in vollend. Weise jeder Mentalität. Er bringt Heiteres u. Ergreifendes.  
Dieser Film zeigt das Schicksal heutiger Menschen und wird für jeden zu einem unvergesslichen Erlebnis.

Darsteller: Brigitte Haeney - Joachim Gottschalk - Charlotte Sosa - Volker v. Collande  
Hana Brausewetter - H. v. Meyerloch - Hans Leibelt - Albert Florath - Margarete Kupfer

Vorher: Neuester Bildbericht der Wochenschau

Erstaufführung heute Mittwoch

Anfangszeit: 3.00 3.45 8.05

## ALHAMBRA

P 7, 23 Planken — Fernruf 23902

**PALAST**  
LICHTSPIELE  
Bühnenstraße

Ein Film, wie er noch nicht da war

### Abenteuer in China

Ein unglaubliches Abenteuer mit **CLARK GABLE**

In Erstaufführung  
Jug. ab 14 J. zugelassen  
Tgl. 3.30, 5.40, 8.00 Uhr

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

Donnerstag letzter Tag

Das ergreifende Schicksal eines deutschen Kriegsgefangenen!

### Flücht ins Dunkel

Martha Feller  
Joach. Gottschalk

Beginn: 3.50, 5.55, 8.00 Uhr

Je end nicht zugelassen

**UFA-PALAST**

Morgen letzter Tag! **Hans Moser** in dem ganz großen Lustspielerspiel

### DAS EKEL

Hanna Rahn, Eise v. Müllendorf, Josefine Dora, Fritz Kampers, Hans Holt, Kurt Meisel

Beginn: 4.00, 5.30 und 8.00 Uhr

Jugendliche zugelassen! *Ruf 25279*

Eine besondere Überraschung ist die Neuaufführung einer der schönsten und größten Operetten der Welt:

## Gern hab ich die Frau geküßt

(PAGANINI)

Deutschland Film GmbH  
Ein herrlicher und bezaubernder Film mit vielen schönen Frauen!

In den Hauptrollen:  
**Ivan Petrovich - Theo Lingens**  
**Eliza Jilford - Maria Beling - Maja Feist**

Spielleitung: E. W. Emo  
Musik: Franz Lehár

Premiere morgen Donnerstag!

# SCHAUBURG

K 1, 5 - Breite Straße Fernruf 24088

**HEFE hilft**

Thalysin, die frische Malzhefe zum Rohessen, erneuert Lebens- und Abwehrkräfte, Packung RM 1,25.

**THALYSIA**

Alleinverkauf:  
Karoline Oberländer, Mannheim, O 2, 2 (am Paradeplatz), Fernsprecher 242 37, Heidelberg, Hauptstraße 121, Fernsprecher Nr. 44 83

**UFA-PALAST**

Für unsere Kleinen

Letzte zwei Tage:  
veranstalten wir heute

Mittwoch, 25. Okt. } 2 Uhr  
Donnerstag, 26. Okt. } nachm.

eine große Märchen-Vorstellung mit dem neuen Tonfilm:

### Schneewittchen und die sieben Zwerge

Die Geschichte von dem Prinzchen und ihrer bösen Stiefmutter  
Vorher: „Die Zauberflöte“  
Volkstümliche Eintrittspreise  
Kinder: 30, 50, 70 u. 90 Pfg.  
Erwachsene: 50, 70, 90 u. 110 Pfg.  
Besorgen Sie sich rechtzeitig Karten  
Kasseneröffnung 1 Uhr

Wir bedienen **solos!** in allen Arbeiten:

### Plissee

die große Mode Kleiderstickerei in allen Arten: Haltsäume, Kanten, Monogramme u. Knöpfchen für ganze Wäsche-Ausstattungen. arbeitet rasch u. billigst

**Geschw. Nix**  
Fernruf 232 10  
M 4, 7 - Laden

**Damenhüte**

in schön. Ausw. u. Umarbeitungen  
sehr. gute Qualität  
**Bügelg. Joos**  
Qu 7, 20, 2. Stad.

**SCHREIB-RECHEN**

**JOSEF ARZT**  
MANNHEIM 37

**Möbel-FABRIK**

**BÜRO**

**Radio-Neuheiten**

in schön. Ausw. u. Umarbeitungen  
sehr. gute Qualität  
**Bügelg. Joos**  
Qu 7, 20, 2. Stad.

**National-Theater Mannheim**

Mittwoch, den 25. Oktober 1939  
Vorstellung Nr. 27, Miets M Nr. 3  
I. Sondernote M Nr. 2

### Sibello

Oper von Beechoven  
Musikf. Leitung: Karl Günther  
Regie: Friedrich Brandenburg  
Anfang 19.30, Ende gegen 22.15 Uhr.

**Ladenburg**

**Mütterberatung**

Die Mütterberatung in Ladenburg findet am Freitag, den 27. Oktober 1939, von 11.30 Uhr ab, in der alten Gewerbehalle, Hauptstraße, statt.

**Schriesheim**

**Mütterberatung**

Die Mütterberatung in Schriesheim findet am Mittwoch, den 25. Oktober 1939, von 13.15-14.15 Uhr, Dörfel-Winkel-Haus statt.

**Naderhebung**

über den Ausbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte

In diesen Tagen findet eine Naderhebung über den Ausbau landwirtschaftlicher Zwischenfrüchte, den Ausbau von Futterpflanzen zur Samen- und die Spätkulturen des Herbstes (Reinart) statt. Die Landwirte und Bauern landw. Grundstücke werden aufgefordert, dem mit der Naderhebung beauftragten die erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

**Berleben**

Briefmappe mit Inhalt am Sonntag/Donnerstag, den 22. Oktober 1939, verloren gegangen. Der erlöste Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung im Rathaus, 2. Stad. Zimmer Nr. 3, abgeben zu wollen.

Schriesheim, den 23. Oktober 1939  
Bürgermeisteramt

**Jivesheim**

**Mütterberatung**

Die Mütterberatung in Jivesheim findet am Donnerstag, den 26. Oktober 1939, von 13.30 Uhr ab, im D-3-Heim statt.

**Tanz-Kurs HELM Tanz-Kurs**

beg. 8 Uhr  
D. entag 31. X. M 2, 15 Ruf 269 17

beg. Sonntag  
29. X., 4.30 Uhr

Stellvertretender Hauptlehrer und verantwortlich für Unterricht: Dr. Jürgen Rothmann; Nebenlehrer: Dr. Wilhelm Richter; Musiklehrer: Heilmann, Volckel; Frau Dand; Kulturlehrer: Heilmann; Sport: Julius Oh. Für den Antritt der Tanzkurse: Wilhelm R. Schan, sämtliche in Mannheim, Trud und Berlin; Hofentwerfer: Verlag und Druckerei G. m. b. H.

Heute letzter Tag!

Der weltberühmte

# Ural-Kosaken-Chor

verabschiedet sich heute von seinen Mannheimern!

Auf der Bühne:  
6.05 8.45

„Petersburger Nächte“  
3.30 5.15 8.00

## SCHAUBURG

K 1, 5 (Breitstraße)  
Fernruf 24058

Nächsten Freitag  
Nächsten Samstag  
Nächsten Sonntag

**Rosengarten, Musensaal**  
Jeweils nachm. 16 u. abds. 19.30 Uhr  
Freitag Nachmittag anverkauft!  
Meisterabende froher Unterhaltung  
1. Folge

## Herrliches Varieté

Ein triumphales Programm!  
Atemberaubende Artistik!  
Schöne Frauen, herrliche Kostüme!  
Humor, Jubel, Begeisterung!

**8 Mexicana-Ladies**  
Eine Musik, Tanz- u. Gesangscharme voll Feuer, Klasse u. Temperament

**4 Phillips**  
Der Welt größte u. berühmteste Universitätskünstler in ihrem einzigartigen Perche-Akt

**4 Winstons**  
Die unerreichbaren Schleuderertraktanten

**Max Wendeler**  
Der Meister der Assen u. des Humors

**Roxy's Radio-Symphoniker**  
I. chrom. Musikharmonikorchester

**Kita Edith**  
Der prächtige Drahtakt mit ihrem Wunderspiel

**Charlie Lor Toledor**  
mit dem Fahrrad die einzigen existierenden maskiert, Blitzjongleure

Karten: Abends: 1.- 1.50 2.- 2.50 3.-  
Nachm.: .80 1.10 1.40 1.70 2.-  
bei Hecker, O 3, 10, KGF-Dienststellen, Verkehrs-Plankenhof, Buchhandlung Dr. Tillmann, P 7 19, Musikhaus Planken, O 7, 13, Kiosk Schleicher, Tattersall; in Ludwigsh.: Kohler-Kiosk, Ludwigplatz, und - soweit vorhanden - d. d. Abendkasse

**Stadtschänke „Düelacher Hof“**

Restaurant, Bierkeller  
Münzstube, Automat

die sehenswerte Gaststätte für jedermann

MANNHEIM, P 6 an den Planken

**National-Theater Mannheim**

Sonntag, den 29. Oktober, 11.15 Uhr  
einmaliges Tanz-Gastspiel

# PALUCCA

Am Flügel Adolf Havlik, Dresden

Eintrittspreise: RM. -50 bis 250

Kartenvorverkauf an der Theaterkasse u. in den bekannten Verkaufsstellen

HJ- und BDM-Kleidung

## Adam Ammann

Fernruf 237 09 Qu 3, 1 Fernruf 237 89  
Spezialhaus für Berufskleidung

An unsere Waldhofkundschaft!

Wir laden am Donnerstag, den 26. Okt. d. J., am Waldhof in Walldorf

### Briketts

aus und bitten unsere Kundschaft, von der Abholungsmöglichkeit Gebrauch zu machen.

**Trefz & Co. Kohlenhandelsges. m. b. H.**  
Mannheim (125-4353)

Der n...  
die Rib...  
Ceffent...  
lungnah...  
mische...  
Dofu n...  
lich der...  
englisch...  
den zufe...  
wird be...  
dem Sa...  
sen nicht...  
heit des...  
Die G...  
Freunde...  
Deutschl...  
nicht be...  
punkt d...  
Ribben...  
über G...  
dur ch...  
einst na...  
lienside...  
lia“ u...  
und wie...  
kräfte i...  
Duce...  
dah dem...  
ten der...  
entspred...  
„Stirn...  
ebenfall...  
enaltich...  
Hand...  
dah der...  
Galtung...  
Deutschl...  
von En...  
wurde...  
Jaune...  
Die...  
im weis...  
Nagen...  
tung...  
Die...  
Diller...  
erwarte...  
Zaten...  
wird G...  
nen, wi...  
nister...  
in die...  
höri...  
sich nic...  
dunado...  
zu führ...  
der Bl...  
ind ein...  
in Con...  
denken...  
als ma...  
Volfes...  
Stär...  
Nuch...  
im Zeid...  
großen...  
dortagen...  
Die...  
Knecht...  
daß De...